



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

57 (11.3.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254449)

Achtung! Leser der „Volksgemeinschaft“ und „Hakenkreuzbanners“ Achtung!

Wie wir von unserer Berliner Parteistelle erfahren, besteht die Absicht, die gesamte deutsche Presse aller Parteien, also auch die nationalsozialistische Presse, auf dem Wege der Notverordnung am 12. oder 13. März zu zwingen, auf der ersten Seite einen Aufruf für Hindenburg zu veröffentlichen. Diese Anordnung soll, wie wir erfahren, von der Reichsregierung ausgehen. Die Presse muß diesen Aufruf abdrucken. Eine Stellungnahme dazu ist ihr verboten. Wir machen daher heute schon auf diese vorausfällige Zwangsanfrage aufmerksam.

Kein nationalsozialistischer Leser wird auf diesen Aufruf hereinfallen. Laßt Euch nicht verwirren! Ihr werdet alle gleich erkennen, was dahinter steckt. Wir warnen rechtzeitig. Für uns gibt es nur eine Lösung:

Adolf Hitler!

Deshalb schlossen sie sich zusammen zu einer neuen Gemeinschaft, wie sie im Kriege nebeneinander standen. Männer aus allen Berufen. Von der gleichen Gesinnung erfüllt, wie sie einst Deutschland gegen den äußeren Feind verteidigten. Und sie gingen hinaus in das Land und warfen sich der korrupten Novembergesinnung entgegen. In hunderten und tausenden Versammlungen predigten sie ihre Volksgemeinschaft, wie sie sie erlebt hatten. Sie kämpften für den Staat ihrer Volksgemeinschaft, in welchem der Einzelne nicht vom Staate, sondern für den Staat, nicht vom Volk, sondern für das Volk lebt. Damit begann Deutschlands Wiedergeburt.

Der Arbeiter, der Bauer, der Handwerker, der Gewerbetreibende, der Angestellte, der Beamte, die einsehen mußten, daß sie für ein sich mehr und mehr breitmachendes Parasitentum arbeiteten, daß Drogen von ihrem Fleische lebten, schlossen sich dem Frontsoldaten an. Immer gewaltiger griff die neue Bewegung um sich und immer mehr eroberte sich die neue Gesinnung die Seelen unseres Volkes. Der Eigennutz mußte dem Willen der Gemeinnützigkeit weichen. Hunderttausende, Millionen gaben ihr letztes vom Munde abgespartes Geld, ihre Arbeit und ihre Lebenskraft der Freiheitsbewegung hin. Jahre opferten sie ihre Zeit und ungezählte schlaflose Nächte dem

Kampf um ihr Volk. Dreihundert starben dabei als Märtyrer ihres Glaubens und Wollens, als Märtyrer des kommenden Deutschland.

Heute steht Deutschland bei den wenigen Frontsoldaten von einst, jenes deutsche Volk, das durch seinen idealistischen Geist und durch seine Leistungen immer der Träger großer deutscher Geschichte war. Die Umwälzung von der verderblichen Jähzucht zur opferwilligen Hingabe an Volk und Vaterland ist gescheit.

Damit allein ist die Voraussetzung für die Erhaltung und für die Befreiung unseres Volkes geschaffen. Nicht mit Geld und nicht durch die Wirtschaft kann Deutschland gesunden und wieder emporsteigen, sondern ganz allein durch die neue, allgemeine Gesinnung der Selbstlosigkeit des Nationalsozialismus. Aus ihr heraus wird der neue Staat und aus diesem heraus die neue Volkswirtschaft entstehen, die dem einzelnen Volksgenossen wieder Freiheit, Arbeit und Brot geben können.

Wie es Adolf Hitler und seiner NSDAP gelungen ist, allen Widerständen zum Trotz die große Umwälzung der Gesinnung unseres Volkes herbeizuführen, wie es ihm und seiner NSDAP gelungen ist, die gewaltigste Bewegung aller Zeiten zu schaffen, so wird es beiden zusammen gelingen, den kommenden Staat, das bessere Zukunftsdeutschland, zu gestalten.

Deshalb muß und wird Adolf Hitler Reichspräsident werden.

Die Frontkämpfer für Adolf Hitler

NSA München, 9. März.

Der Bundesausschuß des „Deutschen Frontkämpferbundes“ hat beschloffen, zur Reichspräsidentenwahl seine Stimme dem Frontkämpfer Adolf Hitler zu geben.

Dr. Goebbels stellt den Reichskanzler

In einer gewaltigen Kundgebung unserer Partei im Berliner Sportpalast am Mittwoch, an der über 20 000 Berliner teilgenommen haben, rechnete Pg. Dr. Goebbels mit dem Stahlhelmführer von Stephan ab, wegen seiner Entgleisung bezüglich der Zugehörigkeit unseres Führers zur katholischen Kirche. Goebbels betonte, eine Partei, deren Mitgliedern die katholische Kirche das kirchliche Begräbnis verweigert habe und gegen die dauernde bischöfliche Hirtenbriefe erlassen werden, braucht sich nicht gegen die Vorwürfe der Romhörigkeit zu verteidigen. Unser Berliner Gauleiter forderte dann unter dem frenetischen Beifall der Versammlung den Reichskanzler Dr. Brüning zu einem Redekampf heraus. Er hat ihn eingeladen zu der letzten nationalsozialistischen Massensammlung vor der Wahl am morgigen Samstag in dem Sportpalast und erklärte, daß er ihm die Hälfte der Eintrittskarten zur Verfügung stelle. Die Unkosten trage die NSDAP. Goebbels schlug weiter vor, diese Kundgebung, auf der Brüning genügend Zeit und sogar noch das Schlagwort erhalten solle, auf sämtliche deutschen Sender zu übertragen. Dr. Goebbels hat sich weiterhin bereit erklärt, ohne Anspruch auf Eintrittskarten zu erheben, auf der gestrigen Abend im Sportpalast angekündigten Versammlung, in der der Reichskanzler gesprochen hat, ebenfalls als Redner aufzutreten. Goebbels betonte, daß das deutsche Volk bei einer solchen Gegenüberstellung erkennen muß und erkennen wird, auf welcher Seite das Recht sei. Trotz dieses glänzenden Angebotes, das unser Berliner Gauleiter Dr. Goebbels „dem großen Schweiger“ Heinrich Brüning gemacht hat, hatte Brüning nicht den Schneid, darauf einzugehen. Und warum wohl nicht? Doch bestimmt deshalb, weil er unterliegen würde und als anerkannter zweiter Sieger aus diesem Kampf hervorgehen würde.

Das Volk soll vernebelt werden!

50 Tonnen gedruckte Angstfrüme der Systempartei flattern am Sonntag aus der Luft hernieder!

Goeben bekommen wir aus ganz zuverlässiger Quelle die Mitteilung, daß am kommenden Sonntag auf „höheren Befehl“ sämtliche Verkehrsflugzeuge der deutschen Luftwaffe in den Dienst der Wahlpropaganda für den Kandidaten jener Parteien gestellt werden, die unter dem Ansturm der fleghaftesten Freiheitsbewegung Adolf Hitlers schon so zusammengebrochen sind, daß sie sich hinter einem Mann von einer ihnen völlig fremden Weltanschauung verstecken müssen, um ihre ganze Armseligkeit und ihre schlaffernde Angst vor der Abrechnung des Volkes mit seinen Verderbern nicht offenbar werden zu lassen.

Uns Nationalsozialisten macht man bis in die kleinsten Einzelheiten gefühlliche Vorschriften über die Verteilung von Flugblättern. Man verbietet fast alle bisher gebräuchlichen Propaganda-Arten, darunter auch „das Verteilen von Flugblättern aus Fahrzeugen aller Art“, an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, je selbst das Herumtragen von Plakaten mit Ausnahme weniger Stunden des Wahlsonntags,

ferner Lautsprecherwagen und „störende Lichtreklame“. Was in diesem Zusammenhang als „störend“ empfunden wird, kann sich jeder Nationalsozialist wohl selbst ausrechnen, wenn er mit wachen Augen die Verbotspraxis der letzten Zeit verfolgt hat. Nach anderen hohen Erlassen ist die Polizei sogar verpflichtet, dagegen einzuschreiten, wenn Hausbesitzer an ihren eigenen Häusern „störende“ Wahlschriften anbringen. Dieselben Regierungsstellen aber, die in so auffälliger Weise besorgt sind um die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und eines „ungefährten“ Landschaftsbildes, haben gar nichts dagegen einzuwenden, wenn

tausend Zentner Flugblätter systemgetreuen Inhalts über ganz Deutschland von Flugzeugen heruntergeworfen werden. Parteigenossen, in Stadt und Land! Der Kreislauf schließt sich! Vor 14 Jahren flogen die ersten schwarz-rot-goldenen umrandeten Flugblätter des Feindes über den deutschen Schützengraben nieder!

„Giftpfeile“

nannte der damalige Generalfeldmarschall

von Hindenburg seinerzeit diese Flugblätter. Ein zweites Mal versucht die schwarze, die rote und die goldene Internationale den von unserem Führer Adolf Hitler wiedererweckten Frontgeist zu vergiften.

Niemand, der Deutschland liebt, nimmt Rücksicht von diesem letzten verzweifelten Versuch unserer Gegner. Wir beißen die Zähne zusammen und sagen das Wort, das uns groß gemacht hat:

„Jetzt erst recht!“

Kein anderer als Adolf Hitler!

Ein Rechenschaftsbericht Hindenburgs, der eine Wahlrede war.

Die Wahlrede Hindenburgs, die das deutsche Volk gestern im Rundfunk zu hören bekam, wird von uns als willkommenere Propaganda für den Nationalsozialismus und unseren Führer Adolf Hitler begrüßt.

Die Ausführungen Hindenburgs ähnelten denen des Herrn Dr. Brüning auf seinen Zentrumsversammlungen der letzten Tage: wie ein Ei dem anderen.

Niemand von uns Nationalsozialisten hat an dem ehrlichen Willen Hindenburgs jemals gezweifelt.

Aber es ist nun einmal im Leben der Völker so, daß allein der Erfolg entscheidet. Und die Kette von Mißerfolgen der letzten Jahre hat Herrn von Hindenburg und seinem Kanzler Brüning in jeder Hinsicht unrecht gegeben. Beide haben die Lage Deutschlands falsch beurteilt. Mit der Befestigung seines guten Willens kann Hindenburg die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß alle Maßnahmen der Reichsregierung, die von ihm gegengezeichnet

wurden, nicht zu dem erhofften Erfolg auch nur annähernd geführt haben. Im Gegenteil: Ueber sechs Millionen Arbeitslose, eine völlig zusammengebrochene Industrie, eine lebensunfähig gemachte Landwirtschaft, dazu ein verächtlicher Mittelstand.

Das ist die Schlußabrechnung der letzten 13 Jahre. Diese Rechnung, die wir am 13. März präsentieren werden, stimmt auf Heller und Pfennig. Davon vermag auch der beste Wille nichts abzuleugnen.

Hindenburg meinte, er habe Youngplan, Notverordnungen nur schwerer Herzens unterschrieben. Ob leicht, ob schwer unterschrieben: Hindenburg hat unterschrieben und trägt damit vor der Nation die Verantwortung zusammen mit seiner Regierung.

Was Herr von Hindenburg über seine Kandidatur sagte, die ihm von weiten Schichten des Volkes angeboten worden sei, so versagen wir uns eine nochmalige Klarstellung. Das deutsche Volk ist heillos geworden, und Hindenburg wird am 13. März erfahren, daß er einem Irrtum zum Opfer gefallen ist, wenn er geglaubt hat, „das Volk habe ihn gerufen“.

Das deutsche Volk vergißt nicht seine Unterschrift unter den Youngplan, es vergißt auch nicht die erfolglosen Notverordnungen.

Wir hätten es Hindenburg gegönnt, daß er während der kommenden Jahre die wohlverdiente Ruhe hätte genießen können, ohne vor-

ber durch den Willen des Volkes abberufen werden zu müssen.

Die Notwendigkeit seiner Abberufung, die heute schon Gewißheit ist, wurde durch seine Worte vom „sogenannten System“ und „sogenannter nationaler Opposition“ nur noch dringlicher dem Volk vor Augen geführt.

Was Herr von Hindenburg vortrug, war eine Zusammenfassung Brüning'scher Thesen, die, obwohl der Name Brüning nicht einmal genannt wurde, deutlich als solche erkennbar waren.

Herr von Hindenburg beschwerte sich über Angriffe auf seine Person. Was soll Adolf Hitler demgegenüber sagen, der heute noch von Orjesinsinis Hundepetische „bedroht“ wird, ohne daß ein Wort der Mißbilligung seitens Hindenburgs oder Brüningers erfolgt wäre.

Genug der Worte.

Der 13. März wird entscheiden und Hindenburg wird bestenfalls als zweiter Sieger am Morgen des 14. März erwachen!



Unser Führer in Heidelberg

Was die Uebertragung der Ansprache im übrigen anbelangt, so war sie miserabel. Radio-techniker behaupten übereinstimmend, daß es sich um einen Herstellungsfehler bei der Platte handeln müsse, auf die die Ansprache aufgenommen worden sei. Daher wohl die störenden Nebengeräusche, die ganz im Gegensatz zur Uebertragung der Reichstagskammerhalle allerseits unangenehm empfunden wurden.

Hindenburg — Ehrenmitglied des Reichsbanners?!

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben verschiedene Gruppen des Reichsbanners ihrem Bundesvorstand den Vorschlag unterbreitet, Hindenburg zum Ehrenmitglied des Reichsbanners zu ernennen. Der Vorschlag hat größte Erregung und stürmische Auseinandersetzungen innerhalb der Bundesleitung zur Folge gehabt.

Verantwortlicher Dr. H. Hattenmann. Besondere für Innenpolitik und Parteipolitik: Dr. H. Hattenmann; für Außenpolitik, Propaganda und Kampagnen: Dr. H. Hattenmann; für Parteipolitik, Kultur und Bewegung: Dr. H. Hattenmann; für Parteipolitik, Kultur und Bewegung: Dr. H. Hattenmann; für Parteipolitik, Kultur und Bewegung: Dr. H. Hattenmann.

Die S... schaft" un... Euren M... gegriffen... leumdunge... Reichstuh... mal sei fe... einer erw... St. Leon... haben wi... merken... In ein... ischen W... Veröffentl... ländische... 204 das F... „Man... Idee j... derart m... fogar be... haben a... heißt ni... licher W... in das r... die brü... einer ga... stände... die Pri... Interesse... dürfe... Es muß... ihres A... fert und... feien zu... tum ge... fallen... Cuer T... halten, da... sozialismu... tig, St. L... noch einig... war für u... Karl Fr... hat vor e... sozialismu... daß er die... sentlichen... Hüller aus... bergs beje... anerkannt... hat, — ni... daß den... kramente... Behauptun... sache: Der 13... scheidung... Hindenburg... nichts ge... Parteigebild... Volk und d... entgegenf... wird er mi... tion an sic... und Diszipl... zerfallene... herausföhr... Die Ent... nicht zu ge... die vorder... nen, dann... Spendet... Wahlfond... Postföhr... Julius Zai... Verfassun... spricht in... der frem... Hüller, Sch... Reichspräsi...

Achtung, St. Leoner Katholiken, herhören!

200 Mark Belohnung für die Wahrheit winken!

Die Schriftleitung der „Volksgemeinschaft“ und des „Hakenkreuzbanners“ hat Euren Pfarrer Sebastian Lorenz scharf angegriffen wegen der ungeheuerlichen Verleumdungen unserer Bewegung, die er im Reichstahl ausgesprochen hat. Zunächst einmal sei festgestellt, daß der Artikel „Wieder einer erwischt!“ von keinem Einwohner St. Leonis stammt. Darüber hinaus aber haben wir noch einiges ergänzend zu bemerken.

Das ist des Papstes Wille:

In einem Rundschreiben an die litauischen Bischöfe schrieb Papst Pius XI. laut Veröffentlichung des Zentrumsblattes „Erm-ländische Zeitung“ vom 1. Sept. 1928, Nr. 204 das Folgende:

„Man sollte sich absolut von der falschen Idee jener loslösen, welche die Religion derart mit Parteien vermengen, daß sie sogar behaupten, ihre politischen Gegner haben ausgehört, Katholiken zu sein. Das heißt nichts anderes, als in ungebährlicher Weise die politischen Leidenschaften in das religiöse Gebiet eindringen zu lassen, die brüderliche Einigkeit zu zerstören und einer ganzen Menge unheilvoller Uebelstände Tür und Tor zu öffnen. . . . Da die Priester bestimmt sind, die religiösen Interessen des ganzen Volkes zu vertreten, dürfen sie nicht einer bestimmten politischen Partei angehören.

Es muß vermieden werden, daß die Würde ihres Amtes in Parteikonflikten geschmälert und jene, welche gegnerischen Parteien angehören, vielleicht durch einen Irrtum getäuscht von der Religion abfallen.“

Die Meinung des Bischofs

Euer Pfarrer wird Euch nun entgegenhalten, daß „die Bischöfe“ den Nationalsozialismus „verurteilt“ hätten. Das ist richtig, St. Leoner Bürger, aber dazu gibt es noch einiges zu sagen. Bis vor kurzem war für uns der verstorbene Erzbischof Dr. Karl Fröh, Freiburg, zuständig. Auch er hat vor einem Jahr „vor dem Nationalsozialismus gewarnt“. Aber wir behaupten, daß er diese Warnung, — die sich im Wesentlichen auf Anschauungen bezog, die Adolf Hitler ausdrücklich als Privatmeinung Rosenbergs bezeichnet und als Parteimeinung nie anerkannt, ja sogar ausdrücklich verworfen hat, — niemals so ausgelegt wissen wollte, daß den Nationalsozialisten etwa die Sakramente zu verweigern seien. Diese unsere Behauptung stützt sich auf folgende Tatsache:

Wenn Euer Pfarrer Sebastian Lorenz den Nachweis führt, daß der Papst diese Worte nicht geschrieben hat, dann zahlt die Schriftleitung der „Volksgemeinschaft“ ihm zur Verwendung für wohltätige Zwecke den Betrag von

Einhundert Mark in bar.

Das besagte Zentrumsblatt fügte noch hinzu, es sei klar, „daß diese Papstworte an die ganze Welt gerichtet sind.“

Und nun, St. Leoner Einwohner, fragen wir Euch:

Hat Euer Pfarrer durch seine Äußerungen im Reichstahl nicht gerade das getan, was Papst Pius XI. in so klaren Worten verurteilt hat? Hat er nicht

„die Religion derart mit Parteien vermengt, daß er sogar behauptete, seine Gegner haben ausgehört, Katholiken zu sein“?

Ist nicht schon allein die Verweigerung der Losprechung ein Beweis dafür, daß Euer Pfarrer die Meinung vertritt, ein SA-Mann habe „ausgehört“ Katholik zu sein? Jawohl St. Leoner Einwohner! Euer Pfarrer hat gerade das getan, was der Papst ausdrücklich verurteilt hat. Er hat aber noch bedeutend mehr getan: Er hat sich nicht damit begnügt, dem SA-Mann die Losprechung zu verweigern, nein er hat sogar noch Verleumdungen und Beschimpfungen unserer Bewegung hinzugefügt, sie als eine „gottlose Bewegung“ und die SA als eine „niederträchtige Gesellschaft“ bezeichnet. Deswegen haben wir ihn scharf angegriffen und jeder recht denkende Mensch wird das gutheißen müssen.

sozialisten nichts im Wege stehe.

St. Leoner Bürger! Kann irgend ein vernünftiger Mensch für möglich halten, daß für das Sakrament der Buße in dieser Beziehung etwas anderes gelte, als für das Sakrament der Ehe? — Nein, niemals! Wir behaupten deshalb, daß Euer Pfarrer Sebastian Lorenz nicht nach einer Anweisung seines Oberhirten gehandelt haben kann, wenn er dem SA-Mann wegen seiner Zugehörigkeit zur NSDAP, die Losprechung verweigerte. Um aber auch hier der Deffenlichkeit einen sinnfälligen Beweis für die Wahrheit unserer Darstellung zu geben, sehen wir auch hier den Betrag von

Einhundert Mark in bar

aus, den wir Eurem Pfarrer zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung stellen, wenn er beweist, daß die geschilderten Vorgänge vor der Heirat unseres ehemaligen Schriftleiters nicht den Tatsachen entsprechend dargestellt wurden. Kann man mehr tun, um Recht und Wahrheit zu beweisen, Herr Pfarrer Sebastian Lorenz? Zweihundert Mark für Ihre Arme! Willen Sie sich die entgegen lassen? Ein Streiter für „Wahrheit und Recht!“ sollte für die Wahrheit ein-

Herr Staatsanwalt!

Wir klagen den Hauptlehrer Hoenig von St. Leon öffentlich der Uebertretung verschiedener Anordnungen an!

Am letzten Sonntag, den 6. März hat der Hauptlehrer Hoenig von St. Leon eine politische Versammlung unter freiem Himmel einberufen, indem er die Kirch-gänger nach dem Hauptgottesdienst veranlaßte, sich vor der Kirche zu versammeln, wobei er ihnen einen Artikel politischen Inhaltes aus unserer Zeitung vorgelesen und politisch-polemische Bemerkungen dazu gemacht hat.

Als Zeugen kann ein gut Teil der Bürger von St. Leon vernommen werden. Namen stehen Ihnen auf Wunsch zur Verfügung.

Wenn Herr Hoenig, was wir nicht glauben, nicht ausdrückliche Genehmigung zu dieser Veranstaltung eingeholt hatte, so liegt zweifellos eine strafbare Uebertretung verschiedener Anordnungen des Herrn Reichspräsidenten vor, worauf wir Ihr Augenmerk richten wollen. Wir bemerken noch, daß durch diese Versammlung unter freiem Himmel die Bevölkerung von St. Leon so aufgepuscht wurde, daß die für Sonntag abend einberufene Versammlung der NSDAP, wegen angeblicher „Gefährdung der öf-

fentlichen Ruhe und Sicherheit“ von dem zuständigen Landrat vier Stunden vor Versammlungsbeginn verboten wurde. Wir erwarten Ihr Eingreifen, Herr Staatsanwalt!

Schriftleitung „Volksgemeinschaft“ und „Hakenkreuzbanner“.

Er kann es aushalten!
Der jüngste sozialdemokratische Penkander ist nicht Herr Adam Kemmele, mit dem wir uns anderwärts beschäftigten, sondern Bürgermeister a. D. Rihert aus Durlach.
Auch er hat es unter Mithilfe seiner Haushausgenossen glänzend verstanden, sich innerhalb des Kapitalismus wohllich einzurichten.
Im Jahre 1922 wurde er in Durlach als 2. Bürgermeister vertraglich angestellt, wobei er sich seine
Tätigkeit als Gewerkschaftssekretär ab 1913 als pensionfähig in Anrechnung bringen ließ. Dafür darf er heute 500 Mark monatliche Arbeitslosenunterstützung beziehen.
Die Wahl Hindenburgs soll diese Zustände erhalten.
Der Arbeiter will, daß es anders wird und wählt
Adolf Hitler, den deutschen Frontsoldaten und Volksführer.

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 11. März 1932.

Befreiungsspende 1932

Deutsche Volksgenossen!
Mannheimer Bürger!

Der 12. März 1932 wird eine große Entscheidung in Deutschland bringen. Wird Herr Hindenburg, so wird an dem heutigen Zustand nichts geändert; im Gegenteil, die unabhigen Parteigeilde werden weiterhin das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft dem Untergang entgegenführen. Kommt Adolf Hitler zu Macht, wird er mit starker Hand die Führung der Nation an sich reißen, für Sauberkeit, Ordnung und Disziplin sorgen und Schritt für Schritt das zerrissene und verzweifelte Volk aus dem Chaos herausführen.

Die Entscheidungsschlacht ist ohne Geldmittel nicht zu gewinnen. Wenn Sie sich selbst nicht in die vordersten Reihen des Kampfes stellen können, dann helfen Sie mit Ihren Mitteln! — Spendet daher zur

Befreiungsspende 1932!

Wahlfond zur Reichspräsidentenwahl.
Postcheckkonto Ludwigshafen/Rhein 18 012, Julius Dairin, Kaufmann, Mannheim, U 5, 9).

Versammlung im Rabelungensaal: Heute spricht in sämtlichen Räumen des Rosengartens der brave Mitarbeiter unseres Führers Adolf Hitler, Staatsminister a. D. Dr. Friedrich zur Reichspräsidentenwahl. Karten zu dieser einzi-

gen großen Wahlkundgebung für die Kandidatur unseres Führers Adolf Hitler sind nur noch in beschränktem Umfange erhältlich, so daß sich eine sofortige Sicherung einer Eintrittskarte empfiehlt.

Bekanntgabe der Wahlergebnisse am Sonntag. Den Mitgliedern und Freunden unserer Bewegung, sowie den Lesern des Hakenkreuzbanners geben wir heute bekannt, daß sich am Sonntag abend die Mitglieder und Freunde der NSDAP im Rabelungensaal zur Entgegennahme der Wahlergebnisse versammeln. Die Resultate werden jeweils durch Projektionsapparat bekanntgegeben. Das Zusammensein wird durch Konzert der Standardkapelle ver-schönt. Im Rabelungensaal findet Restaurationsbetrieb statt. Die Bekanntgabe vor unserer Mannheimer Schriftleitung findet infolge behördlichen Verbots nicht statt.

Tageskalender:

- Freitag, den 11. März 1932.
- Nationaltheater: „Don Pasquale“, Komische Oper von Donizetti — zum letzten Male — Mi-te 7 — Mittlere Preise — 20 Uhr.
- Volkstheater Apollo: Gastspiel des Komikers Heinz Reint mit Ensemble „Die verlogte Nacht“, 20.15 Uhr.
- Harmonie D 2 6: Meisterklavierabend Voldi Müldner, 20 Uhr.
- Planetarium im Luisenpark: 17 Uhr Vorführung für Erwerbslose, 20 Uhr Vorführung für Erwerbslose.

Es muß auch solche Leute geben.

Die Frau des Zollbeamten Eteerzhi in Mannheim soll zu der Frau eines Kollegen ihres Mannes folgendes gesagt haben:
„Ich würde Brüning soll wohl Hindenburg heißen“ auch wenn neue Notverordnungen kommen.“
Recht so! Nur immer feste druff, vielleicht

sind die Leute gleichen Schlages auch einmal kalt zu kriegen — mit Notverordnungen.
Wir haben genug und wählen Adolf Hitler!

Verichtigung: In unserer gestrigen Ausgabe wurde der Kasputinfilim als in den Odenlichtspielen laufend, keitstert. Wir stellen hiermit fest, daß dieser ausgezeichnete Streifen nur in den Alhambra-Lichtspielen zu sehen ist.

Parole-Ausgabe

ORTSGRUPPE MANNHEIM.

An die Funktionäre und Parteigenossen der Ortsgruppe Mannheim!
Die Versammlung mit Pg. Dr. Fridt heute Abend findet im Rosengarten, im Rajen-saal und im Versammlungssaal statt. Dazu benötigen wir zum Ordnungsdienst eine Reihe Parteigenossen, die noch nicht in der SA sind. Ich fordere daher alle Pgg. auf, sich soweit als möglich zur Verfügung zu stellen. Meldungen am Freitag mittag ab 4 Uhr in der Wandelhalle des Rosengartens bei Sturmführer Grab, Sturm 10/110. Parteigebühren sind mitzubringen.

Aufruf!

Jam Schleppdienst am Wahltag melden sich Parteigenossen, die Besitzer von Kraftfahrzeugen sind, bis spätestens Freitag, den 11. März nach Beendigung der Fridt-Versammlung in der Wandelhalle des Rosengartens oder der „Völkischen Verhandlung“ P 5, 12a, Telefon 31 471.
Der Staffelführer 110.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Unsere Parteigenossen fordern Kandidaten und Freunde unserer Bewegung auf, am Wahlson-

tag schon am Vormittag zu wählen, damit der Schleppdienst am Nachmittag erleichtert wird.

Sanitätskurs der NS-Frauenchaft. Nächster Kursabend am Montag, den 14. März, 8.15 Uhr in S 5, 9.

Samstag, den 12. März.
Sektion Feudenheim: Öffentliche Versammlung 8.30 Uhr „Zum goldenen Stern“. Redner: Pg. Stadtrat Dr. Orth.

NS-Frauenchaft: Am 12. März, 8.30 Uhr, spricht im Ballhaus die Reichsleiterin, Fräulein Zander.

BEZIRK MANNHEIM

Freitag, den 11. März.
Ortsgruppe Schriesheim: Große Kundgebung, abends 8.30 Uhr. Redner: Pg. Dr. Orth und Frau Dr. Endemann.

Ortsgruppe Sodenheim: Samstag, den 12. März, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Nebenzimmer des „Reichsadler“. Erscheinen aller Parteigenossen erforderlich.
Der Ortsgruppenführer.

Ortsgruppe Weinheim: Letzte Wahlkundgebung morgen Samstag, abends 8.30 Uhr im Saale der Eintracht. Redner: Pg. Walter Köhler, M. d. L. über: „Schlag feht! Alles wählt Adolf Hitler! Frau Lydia Burckel, Leiterin der NS-Frauenchaft über: „Warum wählen wir Frauen Hitler?“. — Eintritt 30 Pg. — Kriegsschädigte und Erwerbslose die Hälfte. Kartenvorverkauf in der Wahlgeschäftsstelle Hauptstraße 156. — Anmerkung: Unsere Mitglieder und Freunde treffen sich am Sonntag, 8.30 Uhr abends, zur Entgegennahme der Wahlergebnisse im Saale der Eintracht. Die Ergebnisse werden durch Lautsprecher übertragen werden.

annern?!
elle erfah-
des Reichs-
den Vor-
um Ehren-
ernennen.
gang und
innerhalb
habt.

Unserem Experimentier-Intendanten ins Stammbuch!

Seit Jahr und Tag steht das Mannheimer Nationaltheater im Mittelpunkt eines unliebsamen Interesses, das sich während der Herrschaft des Herrn Maisch zu einem Höhepunkt steigerte. Es muß einmal mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß der Ausgangspunkt aller unerfreulicher Umstände beim Intendanten und seinen Hintermännern liegt. Es dürfte heute offenes Geheimnis sein, wer diese einflussreichen Drahtzieher sind:

Sozialdemokraten (Dr. Hirschler) Demokraten (Dr. Wolfhart) und eine sozialdemokratische Judenclique.

Oder verheißt Herr Maisch umsonst im verbotenen Rotary-Club?

Die Vernunft des Herrn Maisch hat seinerzeit schon schwere Bedenken bei uns ausgelöst; erfuhr man doch, daß er sich in Erfurt nicht gerade das Vertrauen und Wohlwollen der Bevölkerung erworben hätte. Und die Monate seiner Amtstätigkeit haben unsere Bedenken nicht zerstreut, sondern verstärkt. Anstatt jüdischen fremden Einflüssen, die einer engstirnigen Kulturpolitik entspringen, oder allem jüdischen Geschäfts-, Tendenz- und Zerfahrenheitstören und Lärm zu verschließen, läßt Herr Maisch diese unliebsame Zeitelique und „koscherer Front“ ungehindert ihre schmutzigen Geschäfte betreiben.

Die kulturzerstörende Reklame-trommel dröhnt gellend laut. Wir müssen leider befürchten, daß es angebracht wäre, über den Eingang des Nationaltheaters Dantes Wort zu setzen: „Lasciate ogni speranza“ — „Läßt alle Hoffnung

fahren!“ Betrachtet man den Spielplan, so wird jeder zugeben, — auch wenn wir einmal die für uns entscheidende Frage nach deutschen und nichtdeutschen Autoren zurückschicken! — daß der Spielplan bisweilen von erschreckender Minderwertigkeit zeugt. Ein Blick auf den Spielplan zeigt in einzigartiger Weise das, was man unter „Kultur Bolschewismus“ zu verstehen hat: Heute Pflege der Klassiker, morgen „Abelste“, „Moderne“! Heute „Fidelio“, morgen „Hahnrei“! Die Klassiker und gute deutsche Kunst müssen immer wieder herhalten, um dem gedulden Publikum gegenüber den Anschein „wahrer“ Kunstpflege zu erwecken.

Goethe, Schiller, Beethoven und Wagner müssen letzten Endes Zuckmayer, Krenck, Goldschmidt und den anderen Juden Existenzmöglichkeiten auf der Bühne verschaffen.

Herr Maisch wurde zum großen Mäzenat eines Goldschmidt und so manchen anderen jungen Volkswissenschaftlers und öffnete diesen die Tür des ehrwürdigen National-Theaters.

Seine Inszenierungen sind sinnbildhaft, nicht sinngemäß. Die Keimzelle seiner Leistungen ist nicht das ethische Streben, dem Kunstwerk zu dienen, sondern der Wunsch des Parasiten, das Kunstwerk auszubeuten und mit ihm irgendwie ein Geschäft zu machen durch Sensationen, Klaff, Massenwirkungen.

In dem heute mit aller Energie auszufechtenden Abwehrkampf der deutschen Kultur for-

dert die Pflicht der Selbsterhaltung, daß der wachsenden Ueberfremdung mit allen Mitteln Einhalt geboten wird. Abgesehen von nationalen und völkisch-kulturellen Gründen muß auch einmal die finanzielle Seite dieser traurigen Ausländerei bedacht werden. Gelangt doch in dieser Zeit des chronischen Defizits und der Notverordnungen alljährlich ein nicht unwesentlicher Teil der Steuern von Mannheimer Bürgern an „Künstler“, die lediglich darauf bedacht sind, Reibach zu machen! Und zum anderen müssen wir die jüdische „Kunst“ scharf ablehnen weil die Musik z. B. bewußt auf Entseelung der Tonsprache ausgeht und damit die Musik in ihrem Lebenskern trifft. Goldschmidts Gemäusel ist der deutschen Art fremd, ist überhaupt keine Kunst, sondern nur ein leeres Spiel mit Tönen, eine artistisch-akrobatische Fertigkeit.

Maisch's Experimentierfreudigkeit dürfte ihn noch teurer zu stehen kommen. Jeder Jude, der den Ehrgeiz hat, auch einmal gespielt zu werden, geht zu Herrn Maisch, und der bringt ihn zur Uraufführung! Wir werden bald mit Zahlen dienen können, die beweisen, wie viel Geld diese jüdischen Tendenzmacher verschlingen und wie wenig Geld damit eingebracht wird! — Dank dem gesunden Instinkt einer deutschbewußten Bevölkerung! Nicht nur, daß die Kassenlage des Theaters durch derartige mißglückte Versuche immer schlechter wird, wird auch unter den deutschen Künstlern und nicht zuletzt unter dem deutschen Publikum eine Atmosphäre der Mißstimmung erzeugt!

Die Krise am hiesigen Theater ist latent!

Herr Maisch! Wir machen Sie verantwortlich, wenn Sie sich verschärft! Es gibt kein Deutsches Theater mehr!

Unser deutsches Theaterwesen ist völlig verjüdet. Als Ergänzung unserer Veröffentlichung „Prominente Juden am Nationaltheater“ wollen wir noch anführen:

Mußil, Colmar, Karst, Overhoff, Wankenschelb, Käthe Wolff, Käthe Hirsch, Ellen Philipp.

Es gibt keinen deutschen Spielplan mehr!

Ausländische Werke sind „stark gefragt“! Im Uebrigen werden nur Stücke gespielt, die eine antinationale, marxistische und moralisch verfallende Tendenz haben. Die Autoren sind zum größten Teil Juden!

Es gibt kein Theaterpublikum mehr!

Sämtliche Theater stehen leer! Es gibt nur noch eine allgemeine Theaterkrise!

Allein in Berlin sind 6000 deutsche Bühnenkünstler arbeitslos!

Wir Nationalsozialisten sind davon überzeugt, daß das Theater das lebendigste Ausdrucksmittel einer völkischen Kultur sein kann, wenn es richtig geleitet wird. Wir fordern daher, daß nur deutsche Bühnenkünstler beschäftigt und deutsche Dichtungen gespielt werden. Wir suchen einen neuen Darstellungsstil, der dem deutschen Wesen völlig entspricht, um die jetzt bestehende Kluft zwischen Bühne und Zuschauerraum zu überbrücken. Wir fordern Verbilligung der Eintrittspreise, um allen Volksgenossen den Theaterbesuch zu ermöglichen.

Habsheim.

Deine Pflicht

Ist es, Deine Zeitung, das „Hakenkreuzbanner“, zu lesen und für Deine Zeitung zu werben.

Hast Du sie erfüllt?

Mannheim

GLORIA und CAPITOL

Täglich mit großem Erfolg in beiden Theatern Premiere der entzückend lustigen

Tonfilm-Operette

Fräulein, fallch verbunden

Der Liebesroman einer kleinen Telefonistin mit

MAGDA SCHNEIDER dem charmanten Tonfilmstar

Trude Berliner

Joh. Riemann

hierzu noch ein großes Tonfilm-Lustspiel

Gloria: 4.30, 6.30, 7.20, 8.30 — Capitol: 4.15, 5.30, 7.00, 8.30

Mit Füßen getreten

werden Bodenstriche und darum sollen sie haltbar sein. Wer sich falsch beraten läßt, wirft Geld weg und ärgert sich am Ende über unzweckmäßige aufgewendete Mühe. Zuverlässig kauft man Bodenstriche, Parkett- u. Linoleum-Wichse, Oelfarben, trockene Farben, Lacke, Öle und Pinsel aller Art, gut und billig in den renomierten Spezial-Geschäften von

Farben-Meckler

II 2. 4 Telephone 28096 II 2. 4

Friedrich Becker

Abteilung Farben

Telephone 20740/41

Eigene Fabrikation / Direkter Detailverkauf Fachmännische aufmerksame Bedienung

Weintrinker!

Nicht allein der Preis, auch die Qualität entscheidet

Faßweine:

1931er Aisenstaler Ltr. -40 durchgegoren, glanzhell

1930er Edenkobener Ltr. -50
„ Hambacher Ltr. -65
„ Sausenheimer Ltr. -75

Originalabfüllung der Winzervereine in Literflaschen

1930er Wachenheimer „Mandelgarten“ . 1.00
„ Niersteiner „Domtal“ 1.10
„ Zeller „schwarze Katz“ 1.25
„ Deidesheimer „Gutenberg“ 1.25
„ Wachenheimer „Raugasse“ Riesl. 1.40
„ Deidesheimer „Kehr“ Riesling . 1.50
„ „Herrgottsacker“ Riesling 1.75
„ Kallstadter „Steinacker“ 2.00
„ Forster „Südkopf“ Spätlese . . . 2.20

Rotweine vom Faß

1930er Dürkheimer Ltr. -50
„ Herxheimer Ltr. -65
„ Ungstein Ltr. -90
„ Kallstadter Ltr. 1.00

Sämtliche Sorten Säuweine offen und in Originalflaschen unverschn., direkt vom Zollek'ler. Brantweine u. Liköre auch in kleineren Mengen

Billigste Bezugsquelle für Wirte, Kantinen und Wiederverkäufer.

KARL SINGER

Weinhandlung mit Ausschank, II 5, 21

Weinkellerei G 7, 16

Verkaufsstellen:

Mittelstraße 35; Schwetzinger Straße 60; Meerfeldstraße 72; Neckarau, Friedrichstraße 8a. Kaufen Sie im Spezial-Fachgeschäft Lieferung frei Haus.

Laufende Bekanntmachung

der Wahlergebnisse der

Reichspräsidenten-Wahl

hören Sie Sonntag Abend im

Durlacher Hof, P5, 2/3

Bei Umzügen

empfiehlt sich bei billigster Berechnung im Ab- und Anmontieren d. Badeeinrichtungen, Gasherde usw. Neuanschaffung billigst.

Fr. Deubert, Mannheim

Sandloferstraße 8, Telephone 53193.

Imperial jr.



3, 4 oder 6 Röhren

Die laufenden Ereignisse der Reichspräsidentenwahl

hören Sie klar und tonrein mit

Stassfurter

Rundfunkgeräten von

Hch. Fries & Co., Mannheim, D1, 3.

Tel. 42467

Weil wenig Geld offeriere ich:

Dürrfleisch per Pfd. nur .80
Schweine-Haxen fr. u. ges. „ „ -50
„ Kotelett „ „ -70
Hausm. Streicheleberwurst 3 „ „ 1.00

Wurstfabrik M. KOPF, Mannheim Q. 2. 21

Filialen: Lind-Abt., Meerfeldstr. 42, Schwetzingerstr. 109, Waldhölzer, 37, Neckarau a. Marktpl.

Osterputz

kaufen Sie billig und vorteilhaft bei der

Bürsten-Industrie

M. Karl, II 2, 7

Parfümerien, Toilettenwaren u. haushaltungsgegenstände.

Sür den

Rebenzimmer

zu vergeben. (57 Personen fassend). Keller's Restaurant Fliegend. Holländer C 3, 20.

Eine

Stenotypistin

als Volontärin gesucht (Parteiangehörigkeit Bedingung).

Zu erfragen auf der Geschäftsstelle d. 3tg.



Wilhelm Reichert.

Tuchlager

Massanfertigung

Anzugstoffe RM. 7.-, 9.-, 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, 18.-

Jahreskomplette Anzüge für RM. 55.-, 65.-, 80.-, 90.-, 100.-, 110.-, 120.-, 150.-

Seckenheimerstr. 14 Eingangsgeschäft

Kauft nicht beim Juden!

SCALA

GROSS-TONFILM-WOCHEN
Heute Freitag und morgen Samstag
Henny Porten in dem Tonlustspiel:
KOHLEISELS TÖCHTER
mit Fr. Kampers
II.
Der Sieg des Herzens
Beginn 4 Uhr.
VORANZEIGE
Sonntag und Montag:
2 Herzen im 3/4 Takt
Die Tonfilmoperette mit der großen Besetzung 111111

APOLLO

nur noch 5 Tage
SO hat Mannheim NIE gelacht wie bei
Holz Kleint
in
„Die verlagte Nacht“
täglich 8^U (Sonntags 4 und 8 Uhr)
Samstag Nachmittag 4 Uhr Erwerbslosen-Vorstellung. Auf allen Plätzen RM. -30.
Vorverkauf eröffnet.

Wenn Sie wählen.

dann wählen Sie richtig
Sohl-Leder, Gummiabsätze, Stifte und Schuhpflegemittel
nur vom Fachmann
FLECK & WERNER / U3, 14
LEDERHANDLUNG • NRHE HERSCHELBAU

Der

In Ober- ten bisher haus in E- hend fährt gegen den als Stütz- und bekäm- Nun be- Steinklinge So eine O- ein? Und was das Die Thron- „Freundenbe- ins Wanke- „Stäßen“ könnte es- w egen zu- Der sam- der seine 5- Rathhaus an- — hat erka- dem Ort n- schreiber? Ministerium ein kleines sind um 14- schreiber. sen! Im a-

Volkszo-

im Glasha- werfen! Auch ei- mächtigen G- Gemeindera-

bleibt d-

Am Tag- nen Front- die Keimen- 120 Mann- nach Roh- griff ein- Schufo, mi- 50 Mann- men. Kei- Täglich ste-

Soziald-

„Wenn das- und Handw- ein gutes We-

rere Stund-

sammlunge- ihrem Part- gehende A- ster Weife- ein. — So- Versammlu- weggerissen- schmieri. A- Wahlplaka- nächsten gä- schmieri, u- mann- ode- klebt. Tro- germeister f- meinen Un- verschiedene- SA-Leuten- SPD-Roho- nen bewor- handelt. V- von Seiten- rinakke unte- Wir find- die Keimen- frei?

Sonderausgabe „Hafentreibzbanner“

Der übereifrige Ratschreiber! S. M. Jule!

In Oberflockenbach im Odenwald glaubten bisher die Herren Demokraten, das Rathaus in Erbpacht zu besitzen. Dementsprechend führten sie sich auf. Wer da wagte, gegen den Strom zu schwimmen, der wurde als Störer der heiligen Ordnung angesehen und bekämpft.

Nun besitzt der Lehrer des Ortsteiles Steinhilgen die Dreistigkeit, Nazi zu sein! So eine Gemeinheit! Was fällt denn dem ein? Und nun wirbt er auch noch und — was das Unglaublichste ist — mit Erfolg! Die Thürchen, die auf den Schultern treuer „Freundenberg-Demokraten“ ruhen, könnten ins Wanken kommen. Also raffen sich die „Stützen“ des Staates auf und suchen, wie könnte es anders sein, den Nazi auf Umwegen zu Fall zu bringen!

Der famose Herr Ratschreiber Jule, der seine Dienststunden nicht nur auf dem Rathaus ausfüllt, sondern auch — wo anders — hat erklärt, er bringe den Lehrer aus dem Ort weg. Stimmt das, Herr Ratschreiber? Können Sie die Stelle eines Ministeriums vertreten? Sollte da nicht ein kleines Vernunftgüßchen rausgucken? Sie sind um 14 Jahre zu spät dran, Herr Ratschreiber. Sie hätten früher kommen müssen! Im übrigen sehen Sie sich vor: Wer

seine Spezies! Dieser äußerst tüchtige Vertreter der Bürgerschaft (lies „Freundenberg-Demokraten“) glaubt felsenfest an seine Macht und Größe. Man denkt bei ihm unwillkürlich an den Frosch, der sich aufblies, bis er zerplatzt. Vorsicht, Jule! Vor allen Dingen mit der Gemeindepolitik! Das muß auch verstanden sein. Es soll zwar so sein, daß Gott einem auch den Verstand gibt, wenn er einem ein Amt gab. Aber Ausnahmen bestätigen ja bekanntlich die Regel! Und diese Erkenntnis ist bitter, nicht wahr, Demokraten-Jule?

Du mußt nicht dauernd gegen unseren Pg. und Ortsgruppenleiter Müller geifern, vor allem nicht am Viertisch! Jule, das schadet sich nicht! Oder ist Deine Schreibposition (entschuldige, Du bist ja in Deiner Fantasie zum Kaufmann avanciert!) so wackelig, daß Du noch um rote Röschchen kämpfen mußt? Wir dachten, wenn die Nazis mal am Ruder sind, dann wärel Ihr auch wieder da? Oder lautete die Aussage der Frau Gemeinderätin anders? Halte zurück, Jule, nicht jeder, der den Federhalter schwingt, ist ein Genie der Feder!

Die Maschinengewehre im protestantischen Pfarrhaus

Welchem braven Zentrumsmann oder Sozialdemokraten von heute sträubt sich nicht bei diesen Worten das letzte Haar auf der Glatze? Und wer hielte es nicht für seine allerheiligste Pflicht, auf kürzestem Wege die Behörden von dieser den Staat in seinen Grundfesten bedrohenden Gefahr in Kenntnis zu setzen?

Man höre und staune: Auch in der guten Stadt Hornberg an der Schwarzwald-

bahn treiben heute die Buben Politik und des Pfarrers Sprößlinge machen natürlich darin auch keine Ausnahme.

Sagt da neulich das Söhnchen des Herrn Stadtpfarrers, um nach Knabenart ein wenig großzutun, als „in seinen Kreisen“ von drohendem Bürgerkrieg die Rede ist: „Sie sollen nur kommen (wahrscheinlich die Kommunisten) wir werden es ihnen schon besorgen! Da holt man ganz einfach sein Maschinengewehr und die Pistolen von der

Bühne und schießt die Gesellschaft zusammen!“

Die Buben machen große Augen und eine Viertelstunde später hängt bereits ein Bubenvater und besorgter Staatsbürger an der Strippe und stößt den ganzen Graus den Hütern der öffentlichen Ordnung. Worauf

Wer nichts gelernt für diese Wahl, wählt Hindenburg zum zweiten Mal!

natürlich die einschlägigen Organe Hals über Kopf zu einer Pfarr-Hausfuchung in Aktion treten.

Aber es wird weder das männermordende Maschinengewehr gefunden noch eine Spur von Handfeuerwaffen und der Verdacht des Blutdurstes fällt von dem Pfarrer ab wie der cocon von der Seidenraupe. Der pfarrherrliche Jüngling aber antwortet auf die Frage, warum er denn den Schwindel von dem Maschinengewehr in Umlauf gesetzt habe: „Ja, was kann denn ich dafür, wenn die so dumm sind und Alles glauben?“

Also geschehen zu Hornberg im Jahre des Heils 1932, wo bereits 300 Jahre früher schon einmal sich eine Geschichte ereignete, die ungefähr dieselbe Wirkung hatte und gemeinhin „das Hornberger Schießen“ genannt wird.

„Fräulein Pardon — ich glaub' Sie haben 'ne Kanon!“

Mit diesem netten Schlagertanz geht die hochwohlblühliche Kriminalpolizei bei verschiedenen Parteigenossen an, natürlich nur bei den weiblichen. Bei den Männern kann man sagen: „Sie stehen im Verdacht —“ etc. So wurde dieser Tage unsere 18-jährige Pg. Fräulein Bänther aus Seckenheim beehrt. „Fräulein Pardon, ich glaub', Sie haben 'ne Kanon!“ und Sie haben Dolche und auch Revolver versteckt.“ Und so wollte man bei dem armen Mädel eine regelrechte Hausfuchung abfassen. Man schämte sich noch zur rechten Zeit und die Durchfuchung war ... ergebnislos. Wir propagieren doch kein Amazonenheer! Einen Rat möchten wir noch geben: man vergesse nicht, bei den nationalsozialistischen Säuglingen Dolche und Revolver zu suchen. Vielleicht lohnt es sich da!

Wer sind die Hörer?

Vergangenen Sonntag Abend wurde zum zweiten Male die Rede Heinrich Brünnings vermittelst Schallplatten über alle deutschen Sender gegeben auf Wunsch verschiedener Hörer, wie der Ansager morgens schon ankündigte. Uns würde nur interessieren, wer diese Hörer sind. Etwa Leo und Willi Schlarek, Böß, Hörjüng, Kaas, Braun und Genossen, die ehemals vor den Gewehrläufen der Gruppe Winterfeld standen und heute mit Brüning treu verbunden, wenn auch nur als kleineres Uebel, aber der Pfänden wegen um jeden Preis Hindenburg wollen? — Denn eine Propagandarede war die des Kanzlers, nichts anderes, die Rede eines Parteisekretärs von gestern, um die uns die Welt nicht beneiden wird. Wir hätten dem Ansehen des Landes zuliebe ein höheres Niveau erwartet.

Gute Deutsche übergangen denn auch die Uebertragung als etwas Unbedeutendes und Nebensächliches. Alle Geräte ruhen.

Unser Ohr ist nicht mehr zu haben für solches Wortgewusel. In unseren Ohren klingt die gewaltige, hochtranschende Freieitmusik Adolf Hitlers.

Keine Stimme

dem Kandidaten des heutigen Systems!

Alles wählt

Adolf Hitler!

Arbeiter! Angestellte!

Der 13. März stellt Euch vor die Frage, einen neuen Reichspräsidenten zu wählen. Die heutigen Toletierungsparteien auf Gegenseitigkeit haben den greisen Generalfeldmarschall von Hindenburg als Kandidaten aufgestellt. Die Sozialdemokratie als sogenannte Arbeiterpartei, die einst in der schamlosesten Weise über ihren jetzigen Kandidaten hergefallen ist, fordert heute die Hand- und Kopfarbeiter auf, Herrn von Hindenburg zu wählen.

Für Euch, deutsche Hand- und Kopfarbeiter, kommt der Hindenburg von heute als Reichspräsident nicht in Frage. Einst durch das Vertrauen des deutschen Volkes auf den Reichspräsidentenstuhl berufen, hat er die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt.

Deutsche Hand- und Kopfarbeiter! Herr von Hindenburg konnte unser Kandidat nicht mehr sein, weil er es war, welcher seine Unterschrift unter all die Rotverordnungen setzte, die Euch belasten!

Die von Hindenburg unterschriebenen Rotverordnungen brachten der Arbeiterschaft: 50 Pfennig Arztgebühren, 50 Pfennig Rezeptgebühren. Einstellung der Mehrleistungen der Krankenkassen. Verschlechterung in der „Invalidenversicherung“. Einschränkung der Heilverfahren auf ein Minimum. Streichung der Waisenrenten. Rigorose Kürzung der Invalidenrenten. Streichung der Unfallrenten unter 20 Prozent. Lohnraub auf Lohnraub.

Darum sagt der deutsche Hand- und Kopfarbeiter: Nicht Hindenburg ist der Kandidat der Werkstätten, sondern der Mann, der immer und immer wieder gegen dieses System des Lohnraubes und der sozialen Verschlechterungen gekämpft hat. Der deutsche Hand- und Kopfarbeiter wählt am 13. März

Adolf Hitler!

den deutschen Frontsoldaten und Arbeiterführer. Friß Plattner, Gaubetriebszellenleiter der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation, Gau Baden.

Wird das noch helfen?

Karlsruhe, 8. März. Der Minister des Innern hat an sämtliche badische Polizeibehörden folgende Verfügung erlassen:

Zur geordneten weiteren Durchführung des Wahlkampfes sowie aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, sowie aus verkehrspolizeilichen Gründen sind von den Polizeibehörden nicht zuzulassen:

1. Das Verteilen von Flugblättern aus Fahrzeugen aller Art an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen.

2. Das Herumtragen und Herumschleppen von Plakaten auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, außer am Wahltag selbst, soweit es durch Fußgänger erfolgt, der Ver-

kehr nicht behindert wird und das Herumtragen in der Zeit von 11 bis 17 Uhr geschieht.

3. Die Verwendung von Lautsprechern und Schallplatten (Kinowagen) an und auf öffentlichen Plätzen, Wagen und Straßen, sowie von störender Lichtreklame zu Zwecken der Wahlpropaganda.

Es ist ferner dafür Sorge zu tragen, daß am Wahltag selbst vor den Wahllokalen die öffentliche Sicherheit und Ordnung und der ungehinderte Verkehr nicht durch übermäßiges Aufstellen von Plakatträgern und Flugblätterverteilern oder in anderer Weise gestört wird.

Volkszorn entlade Dich! Hitler an di' Macht!

Im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen!

Auch eine würdige Systemstütze im allmächtigen Gemeindepalast ist der Herr Gemeinderat Julius Ley („Jule“) nennen ihn

Wo

bleibt die Leimener Polizei?

Am Tage der Kundgebung der „Eisernen Front“ in der Stadthalle marschierte die Leimener rote Union mit ungefähr 120 Mann geschlossen durch Leimen bis nach Rohrbach. Keine Staatsgewalt griff ein. — 8 Tage darauf zog die Schupo, mit „Hiebmaschinen“ ausgerüstet, 50 Mann stark, geschlossen durch Leimen. Keine Staatsgewalt griff ein. — Täglich steht die Eisernen Front oft meh-

Sozialdemokratie und Mittelstand!

„Wenn das Kapital die kleinen Kaufleute und Handwerker vernichtet, so tut es immer ein gutes Werk.“

Der Sozialdemokrat Engels 1890.

rere Stunden und manchmal in Ansammlungen von 70—80 Mann, vor ihrem Parteilokal und beschäftigt vorübergehende Andersdenkende in schamlosester Weise. Keine Staatsgewalt greift ein. — Sämtliche Plakate, die unsere Versammlungen ankündigten, wurden weggerissen oder mit „Blut Hunde“ überschmiert. Auch die ersten angeschlagenen Wahlplakate wurden weggerissen, die nächsten gänzlich mit roter Farbe überschmiert, und auch die letzten mit Thälmann- oder Hindenburg-Plakaten überklebt. Trotz der Anzeigen beim Bürgermeister wurde nichts gegen diesen gemeinen Unfug unternommen. — Schon verschiedene Male wurde Leimener SA-Leuten von größeren SPD- und KPD-Kohorten aufgelauert, mit Steinen beworfen und einzelne Leute mißhandelt. Auch hier wurde trotz Anzeige von Seiten der Polizei nicht das geringste unternommen.

Wir sind zur Anfrage berechtigt: Sind die Leimener Nationalsozialisten vogelfrei?

Soldatentreue der Kriegsbeschädigten ruft nach Hitler

Der Aufruf des Generals Horn hat in den Reihen der alten Soldaten ein Echo gefunden, das dem General noch lange Zeit in den Ohren klingen wird. Es ist vielleicht angebracht, den Aufruf auch einmal vom Standpunkt der Kriegsbeschädigten, die ja auch „alte Soldaten“ sind, zu beleuchten.

Die Achtung, die wir „alten Soldaten“ vor dem Feldmarschall Hindenburg haben, ist nicht erst neueren Datums und wird sich nicht ändern. Wir brauchen sie daher auch nicht besonders zu betonen, wie die Anhänger derjenigen Parteien, die glauben, ihre

Kriegsbeschädigte!
Die schwarz-roten Parteien
haben eure Renten gekürzt!
Wählt HITLER!

noch nicht lange entdeckte Bewunderung Hindenburgs um so lauter hinausschreien zu müssen, je mehr sie vergessen machen wollen, in welcher infamer Weise sie den Feldmarschall schon geschmäht haben.

Wenn wir uns nun trotzdem gegen Hindenburg entscheiden, dann geschieht dies, weil er sich vor die Parteien gestellt hat, die wir als die Schuldigen an dem Niedergang unseres einst so stolzen Vaterlandes betrachten und mit denen wir nichts mehr gemein haben wollen. Hat der General Horn eine andere Auffassung, so ist dies seine persönliche Angelegenheit, die uns weiter nicht interessiert, wir müssen uns aber dagegen verwahren, daß man an unsere alte Feldzugskameradschaft appelliert, um ein System zu stützen, dem der Koffhäufergedanke so fremd ist, wie uns die galizischen Juden, die sich mit Unterstützung des Systems in unserem Vaterland breit machen dürfen.

Entrüstung hat der Aufruf auch in die Reihen der Kriegsoffer getragen.

Weiß denn der General nichts von den Notverordnungen durch die auch die Kriegsoffer sehr hart, vielfach unerträglich hart getroffen wurden? Weiß er nicht, daß die letzte Notverordnung zu alledem die Kriegsbeschädigten auch moralisch herunter gedrückt hat?

Daß jetzt der Kriegsbeschädigte, wenn er wegen Beschwerden an seinem verfallenen Bein oder Arm oder wegen des im Felde zugezogenen inneren Leidens sich in

655000 Wohlfahrtserwerbslose in den Landkreisen

Auch in den deutschen Landkreisen hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen weiter zugenommen. Anfang Februar 1932 wurden 655 000 Wohlfahrtserwerbslose unterstützt, gegenüber den 325 400 des Vorjahres bedeutet das eine Steigerung von 101,2%, gegenüber dem Vormonat (584 500) von 12,1 Prozent. Diese Zunahme übertrifft noch die

Der Erwerbslose wählt Hitler!

Steigerung in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden, die sich gegenüber dem Vorjahr auf 91,7%, gegenüber dem Vormonat auf 8,1% beläuft.

Die Zahlen zeigen, daß auch in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden die Fürsorgelast für Wohlfahrtserwerbslose ein Ausmaß erreicht hat, das erneute und über die bisherigen Unterstützungsmittel erheblich hinausgreifende Finanzmaßnahmen des Reiches für die Bezirksfürsorgeverbände dringend notwendig machen sollte. Schon jetzt ist in einer Anzahl von Landkreisen die Not so groß, daß — um die Unterstützungen für die Wohlfahrtserwerbslosen sicher zu stellen — andere gesetzliche und sonstige Verpflichtungen nicht mehr erfüllt werden können. Die katastrophalen Folgen sind unermesslich; das Reich kann und will nicht helfen; die Länder ihrerseits aber stehen beim Reiche um Hilfe an.

Behandlung begeben muß, nicht nur die Krankenscheingebühr und einen Teil der Arzneikosten bezahlen muß, sondern er in der Behandlung vollständig als Kassenkranke gilt? Der Krankenkassenarzt braucht die für eine evtl. Umberentung sehr wichtige Krankengeschichte nicht mehr zu führen. Auch bei Aufnahme ins Krankenhaus oder bei einer Operation erfährt der Kriegsbeschädigte nur noch die ihm als Kassenmitglied zustehende Behandlung. Die Krankenkassen erhalten keinen Kostenersatz, was bei schwachen Kassen sich naturgemäß auch wieder auf die Leistungen auswirken muß.

Was sagt ihr dazu, ihr Kriegsbeschädigte!?

Euch, die Opfer des Krieges, schüttelt die Regierung, toleriert von den Sozials, wegen eines Pappenstiels ab und wirft zur gleichen Zeit den Banken, den bisherigen Nutznießern des Krieges, Hunderte von Millionen als „Stützung“ in den Rücken. Und diese Regierung sollen wir alten Soldaten stützen aus Rücksicht auf Hindenburg? Nein Herr General! Treue und Kameradschaft kennen wir alten Soldaten heute noch wie ebend, aber wo blieb sie auf der Gegenseite? Wissen wir, ob die Regierung nicht bereits

wieder eine neue Benachteiligung der Kriegsoffer ins Auge gefaßt hat.

Diesen Tatsachen gegenüber wirken die Behauptungen der Gegenparteien, daß eine nationalsozialistische Regierung für die Kriegsoffer nichts übrig habe, geradezu lächerlich. Den Kriegsoffern wird, wenn es so weiter geht, so wie so bald nichts mehr zu nehmen sein. Aber warum sollte der Frontsoldat Hitler, der wie wir den Krieg am eigenen Körper verspürt hat, kein Empfinden für seine kriegsbeschädigten Mitkämpfer haben? Kann der Frontkämpfer Hitler nicht ebenfalls von uns alten Soldaten verlangen, daß wir uns kameradschaftlich für ihn einsetzen, für ihn, der mit einer Fähigkeit ohne gleichen seit 13 Jahren für den Wiederaufstieg unseres lieben Vaterlandes kämpft! Lassen wir das alte morsche System abgelebter Parteien, das uns vor den Abgrund geführt hat, fallen und bauen wir uns ein neues Deutschland! Noch sind wir „alten Soldaten“ nicht zu alt um dabei nicht ebenfalls kräftig mitzuhelfen.

Nicht für Hindenburg und nicht für das hinter ihm stehende System, sondern für Adolf Hitler und damit für ein neues freies Deutschland!

Der Stahlhelm ohne Maske

Eine nicht gehaltene Rede des Berliner Stahlhelmführers.

Nach dem „Vorwärts“ soll der Berliner Stahlhelmführer von Stephan in der Sportpalastkundgebung am Freitag Abend folgende Angriffe gegen Adolf Hitler und die NSDAP, gerichtet haben:

Der Nationalsozialismus sei trotz aller seiner großartigen Erfolge etwas dem nordisch-preussischen Empfinden Wesensfremdes. Hitlers Glaube sei römisch, sein Charakter

Wählt so, daß dieser Dusterberg Verschwinden wird als kleiner Zwerg

tum sei römisch, sein Unschlbarkeitsdogma sei römisch, seine Staatsidee sei römisch, Tracht und Feldzeichen der NSDAP seien römisch. Er sei auch nicht der entschlossene Mann, als der er hingestellt werde, er sei abhängig von seiner oberen Führung, wie sich oft gezeigt habe. „Wir in unserer schweren nordisch-preussischen Art lehren nicht Worte machen, sondern Worte halten. Der Stahlhelm ist keine SA, nicht die Sturmtruppe einer Partei, er ist das marschierende preussische Gewissen der deutschen Nation.“

Wie wir hören, waren diese ungeheuerlichen Ausführungen in obigem Wortlaut tatsächlich beabsichtigt, sind aber im letzten Augenblick von Hugenberg verhindert worden. Da der Wortlaut der Rede Stephanis aber vorher den Pressevertretern bekannt gegeben worden war, hat der „Vorwärts“ sie veröffentlicht. Wir sind ihm dankbar dafür, denn jetzt wird der letzte Stahlhelmer merken, wohin er geführt wird, wenn er seine Stimme Dusterberg gibt.

Wir fügen dem noch hinzu, daß Major von Stephan auf einer Kundgebung in Hamburg dieselben Worte tatsächlich gebraucht hat, was zur Folge hatte, daß zahlreiche Stahlhelmer entrüstet die Versammlung verließen.

Die wahre Bedeutung der Kandidatur Dusterbergs

Wir haben der Kandidatur Dusterbergs bisher schon wegen ihrer zahlenmäßigen völligen Bedeutungslosigkeit keinerlei Beachtung geschenkt und die Beurteilung dieser Sonderkandidatur, die praktisch gegen den Kandidaten und Führer der deutschen Freiheitsbewegung Adolf Hitler gerichtet ist, dem nicht zweifelhaften Urteil der nationalen Wählerschaft überlassen. Nunmehr nimmt u. a. auch die Stahlhelmführung in ihrem Bundesorgan die begriffliche Empörung der nationalen Wählerschaft zum Anlaß ebenso unwahrer wie anmaßender Angriffe auf die nationalsozialistische Freiheitsbewegung und ihren Führer. Wir wollen deshalb auch mit unserem Urteil über die Kandidatur Dusterbergs nicht weiter zurückhalten und sie als das kennzeichnen, was sie tatsächlich ist: Eine Sonderkandidatur als Versuch zur Stimmenjagd politisch nicht klar blickender nationaler Wähler, mit dem Zweck, sich im zweiten Wahlgang dem Gegenkandidaten der nationalen Front und Exponenten des Systems, Hindenburg, gegen gewisse Zusicherungen und Voraussetzungen zur Verfügung zu stellen. Aber die Herren, die glauben, dem vom Volk allein anerkannten Führer der deutschen Freiheitsbewegung auf diese durchsichtige Weise und zum Zwecke politischer Geschäfte mit dem Gegner Abbruch tun zu können, werden sich irren. Die Anhänger der nationalen Front

Gebt Hitler die Macht!

- Er rechnet ab!
- Er säubert aus!
- Er hilft den Kleinen!
- Er entthront die Bonzen!
- Er nimmt dem Überfluß!
- Er gibt den Darbenden!
- Er schafft soziale Gerechtigkeit!
- Er zerbricht die Mammonsherrschaft!
- Er rächt den Betrug!
- Er baut den sozialen Staat!

Er ist unser Retter!

lassen sich nicht zum Stimmenfang für politische Schachergeschäfte mißbrauchen. Das Volk durchschaut die Absicht, die sie sich heute bereits nicht mehr scheuen, offen zu verkünden, und wird ihnen am 13. März die Antwort nicht vorenthalten. Es will den Sieg der deutschen Freiheitsbewegung gegen das System und darum wählt das ganze nationale Deutschland am 13. März niemand anders als Hitler, den Führer in die deutsche Freiheit.

Bürgerkriegsheker Löbe

Wenn jemand fühlt, daß er sehr bald von dem geliebten Pferde herunter muß, das er so lange Jahre geritten, dann wird er nervös und gibt seiner Rosinante die Sporen, damit sie noch einmal um sich schlägt.

„Wir werden immer und überall bestrebt sein, den Untergang des Kleinergewerbes zu beschleunigen.“

schrrieb die rote „Sächsische Arbeiterzeitung“ schon im Jahre 1890.

Kleinergewerbet! Eueren Todfeind gilt es zu vernichten!

Wählt Hitler!

So ist es mit dem derzeitigen Reichspräsidenten Löbe, der sehr wohl weiß, daß er nicht mehr lange die Präsidentenglocke im Reichstag schwingen wird. Noch einmal aber will er sich dabei zur Geltung bringen. Noch einmal schlägt er um sich, natürlich gegen diejenigen, die seine Nachfolger sein werden, gegen die Nationalsozialisten. In den Versammlungen der „Eisernen Front“, wo die Gegner fehlen, heßt es sich so hübsch. Noch mehr aber kann man sich zur Geltung bringen vor dem politischen Tod, wenn man Ausländern Interviews gibt. Ja, wenn das Adolf Hitler tut, dann empört man sich, dann heßt man, dann droht man sogar mit Regierungsmassnahmen. Aber ein Löbe darf es tun. So veröffentlicht die Zeitung „Tidens Tegn“ in Oslo ein Interview mit dem derzeitigen Reichspräsidenten. Danach hat Löbe auf die Frage, wie weit ein Sieg Hitlers eine Gefahr für Europa bedeute, erklärt:

„Nein, daran glaube ich nicht. Aber ein Hitler-Sieg würde für Deutschland den Bürgerkrieg bedeuten.“

Ent gebrüllt, Löbe! Was soll das Ausland über Dich denken? Ein Sieg Hitlers bei der Reichspräsidentenwahl wäre doch ein legaler Vorgang. Und wer sich dagegen anstößt, der handelt illegal und hat die ganze Schwere der Gesetzgebung zu kosten. Also in Zukunft etwas vorsichtiger, Herr Löbe. Der Reichspräsident Adolf Hitler wird die Nachmittage des Staates gegen etwaige Bürgerkriegsversuche zu benutzen wissen — auch gegen den ehemaligen Reichspräsidenten!

Zentrums „gefinnung“

Vor uns liegt eine prächtige Zentrumspropaganda-Postkarte, abgestempelt am 10. Januar 1912, die den „Zentrumssturm“ als uneinnehmbare Festung zeigt. Das waren Zeiten! Auf dem Turm weht die schwarz-weiß-rote Fahne und die Zentrumsparole des Jahres 1912 lautet:

„Das Zentrum ist eine wahre Volkspartei! betreibt keine Interessenpolitik! kämpft für Thron und Altar!“

Auch der Turm auf der Karte ist mit Inschriften versehen:

1. Wahrung der Volksrechte!
2. Keine Ausnahme-gesetze.
3. Aufrechterhaltung der Monarchie.
4. Soziale Arbeit für alle Stände.
5. Verteidigung der Christlichen Schule.
6. Erhaltung und Stärkung der nationalen Wehrkraft.

Und heute, nach 13 jähriger Zentrums-herrschaft, wie sieht es in Deutschland aus?

1. Volksrechte stehen auf dem Papier, aber das Volk wird an ihrer Ausübung gehindert.
 2. Das Zentrum regiert überhaupt nur noch mit Ausnahme-gesetzen gen. Notverordnungen.
 3. Das Zentrum stützt die sozialdemokratische Republik.
 4. Ueber 8 Millionen Arbeitslose.
 5. Gottlosenpropaganda.
 6. Die deutsche Wehrkraft zerfallen.
- So wurden die Zentrumsversprechungen gehalten!

Die De... hatte kürz... Presse zu... nahmen, d... notwendig... Im Ve... Reichsmi... Wort. E... die Betr... dange... der Erhal... nicht gen... tete dan...
Aus al... wiegende... in den Ca... auf der... Kreisland... ebenfalls... in den Ve... neralverf... Sprottan... sitzenden...
nalsozial... Stammler... worden... Landbunde... Seite ern... mitglieder... den Vor... wurde ein... Vorstand... Fritz Sta... der nächst... terer der... mit klein... für den...
Der... bei de... Die F... bundes... am 13. M... hung an... „Die... eignis vor... ganze der... das deut... Ereignis... Bild des... burg als...
und... In de... Kultur a... schaft de... sprach an... saal der... Vofle... sche Nat... Vortrage... sinnlos se... Primat v... litik geb... drohe zw... äberfü... könne, i... schaden... Geheimr... Verteil... gen wan... gen den... Eigenleb...
Gar... Grund... Gar...

Keine Möglichkeit zur Rettung der Landwirtschaft

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hatte kürzlich die Vertreter der deutschen Presse zu einer Besprechung über die Maßnahmen, die zur Sicherung der Ernte 1932 notwendig sind, geladen.

Im Verlauf der Aussprache ergriff auch Reichsminister Schlange-Schöningen, das Wort. Er führte u. a. aus, daß er für die Betriebe des Ostens, die zur Entschuldung angemeldet seien, keine Möglichkeit der Erhaltung sehe, wenn sie dieses Jahr eine nicht genügende Ernte einbrächten. Er deutete dann noch an, daß Verhandlungen

Schweben über Maßnahmen, die das Bild der Getreideprezentwicklung für den Herbst schon in aller nächster Zeit für jeden Landwirt würden klar erkennbar werden lassen, damit dieser in der Lage sei, die Aufwendungen mit dem voraussichtlichen Ertrag in Einklang zu bringen. Wie dies gedacht ist, darüber schwieg sich der Minister allerdings zum Erlaunen der Anwesenden aus.

Die Antwort aber werden die deutschen Bauern am 13. März geben und geschlossen Adolf Hitler wählen.

sich weisende Jugend ist die Kerntruppe der nationalen Front. Sie steht bei der Präsidentschaftswahl in den Reihen der nationalen Opposition."

Hitler, der Wall gegen den Bolschewismus!

Berlin, 5. März.
Die Katholische Vereinigung für nationale Politik veröffentlicht zur Reichspräsidentenwahl folgende Erklärung:

"Das Anwachsen der kommunistischen Stimmen bei den letzten Wahlen und die Zunahme der Gaskampagnen sollten jedem Katholiken die Augen öffnen, wohin die Linkspolitik des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei führt. Die in der Katholischen Vereinigung für nationale Politik in Berlin zusammengeschlossenen Katholiken haben daher beschlossen, allen ihren Glaubensgenossen dringend zu empfehlen, bei der sechsten Reichspräsidentenwahl gleich im ersten Wahlgang geschlossen Adolf Hitler zu wählen.

Politischer „Schafkopf“

NSA. Unter der Rubrik „Aus der Wahlbewegung“, vermeldet das führende Organ des bayerischen Zentrums, der „Bayerische Kurier“ in Nr. 82 vom 2. März folgenden Geistesblich des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion

seiner Partei in einer Versammlung des Oberfränkischen Christlichen Bauernvereins in Scheßlitz:

Am 13. März muß der „Alle“ stehen!
Reichstagsabgeordneter Leicht verglich unter dem jubelnden Beifall der Massen die vier Kandidaten bei der Reichspräsidentenwahl mit den vier „Ober“ des Schafkopfspiels. Er machte auf die Spielregeln aufmerksam, daß der Eichelober, der bei uns der „Alle“ heißt, den Blauen, der auch den Namen „Trommler“ führt, und auch den Roten — vom Schellenober gar nicht zu reden — nicht. Er mahnte: „Bauern, ihr müßt helfen! Am 13. März muß der „Alle“ stehen."

Der Bamberger Domdekan Leicht ist so als „König im Reich der Komik“ bekannt, und wenn Reichstagsabgeordneter leichtredigert würden, dann erschienen seine Reden ebenso so zutreffend in der „Humoristischen Ecke“, wie die eines seiner Fraktionsgenossen unter dem Titel „Düngerförderung“. An Witze legt man bekanntlich keinen strengen Maßstab, und bisweilen werden gerade die oberfaulsten am meisten belacht, nicht bloß beim Versammlungsstier. In Scheßlitz dünkt uns aber der Herr Prälat seinen Heiterkeitserfolg doch etwas zu „leicht“ eingebemiselt zu haben. Gewiß, Hindenburg muß in diesen Tagen von seinen neuen Freunden sozial einstecken, daß es auf einige Wählend Gesichtslosigkeit mehr oder weniger nicht mehr ankommt. Den Vergleich mit dem „Alten“ beim „Schafkopf“ hätten wir ihm aber doch lieber erspart gesehen. Immerhin ist es noch ein Glück, daß Leicht seine Wählerunterlage nicht aus dem Tarockspiel geschöpft hat.

Nationalsozialisten führen im Landbund

Aus allen Landesteilen wird die überwiegende Mehrheit der Nationalsozialisten in den Landbünden gemeldet. So wurden auf der letzten Generalversammlung des Kreislandbundes in Landeshut (Schlesien) ebenfalls 2 nationalsozialistische Landwirte in den Vorstand gewählt. Auch in der Generalversammlung des Kreislandbundes Sprottau, in dem die Neuwahl des Vorsitzenden zu erfolgen hatte, war von nationalsozialistischer Seite der Outspächter Fritz Stammler-Sprottau, als Kandidat präsentiert worden. In der letzten Vorstandssitzung des Landbundes wurde von nationalsozialistischer Seite erneut der Antrag gestellt, Parteimitglieder gemäß der Stärke der Partei in den Vorstand aufzunehmen. Daraufhin wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den Vorstand durch Hinzuwahl des Outspächters Fritz Stammler-Sprottau, zu erweitern. In der nächsten Vorstandssitzung wird ein weiterer der NSDAP. angehörender Landwirt mit kleinerem Grundbesitz zur Kooplierung für den Vorstand namhaft gemacht werden.

Hinein in die SA.

nationalsozialistischer Seite der Outspächter Fritz Stammler-Sprottau, als Kandidat präsentiert worden. In der letzten Vorstandssitzung des Landbundes wurde von nationalsozialistischer Seite erneut der Antrag gestellt, Parteimitglieder gemäß der Stärke der Partei in den Vorstand aufzunehmen. Daraufhin wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den Vorstand durch Hinzuwahl des Outspächters Fritz Stammler-Sprottau, zu erweitern. In der nächsten Vorstandssitzung wird ein weiterer der NSDAP. angehörender Landwirt mit kleinerem Grundbesitz zur Kooplierung für den Vorstand namhaft gemacht werden.

Der Reichsjunglandbund bei der national. Opposition

Die Führerschaft des Reichsjunglandbundes nahm für die Reichspräsidentenwahl am 13. März einstimmig folgende Entscheidung an:
„Die Reichspräsidentenwahl ist ein Ereignis von schicksalhafter Bedeutung für das ganze deutsche Volk, insbesondere aber für das deutsche Jungbauerntum. Ein solches Ereignis fordert klare Stellungnahme. Das Bild des Generalfeldmarschalls von Hindenburg als des ersten Soldaten des Welt-

krieges steht nach wie vor ehrfurchtgebietend vor dem Auge des deutschen Jungbauern. Umso weniger kann er es fassen, daß dieser Mann heute einem Regierungssystem zum Schutze dienen soll, das 13 Jahre lang den bodenständigen Teil des Volkes mißachtet und den Geist der Wahrhaftigkeit zu zerstören versucht hat. In diesen 13 Jahren ist, ungeachtet von der großen Offenlichkeit, eine junge Generation herangewachsen, zusammengehalten im deutschen Gedanken, und heißen Herzens bereit, für die nationale Ehre und die wirtschaftliche Selbsterhaltung unseres Volkes sich einzusetzen. Diese neue kämpferische, ihre Selbstaufgabe weil von

„Eine dreiste Spekulation auf die Dummheit“

„Dem alten Herrn eine Schlummerrolle“

Eine Zeitung schrieb über die Hindenburg-Kandidatur folgende bezeichnenden Sätze:

„Diese Kandidatur ist eine dreiste Spekulation auf die Dummheit der politischen Ahnungslosen, auf den Respekt vor den Generalsborten, auf die Sympathie mit gekrümmten Schnurrbärten. Und auf das sentimentale Mitleid mit einem alten Feldmarschall, der das Unglück gehabt hat, einen großen Krieg zu verlieren. Von den Dingen, die außerhalb seines Kreises liegen, hat er nur die dumpfe Vorstellung, die in Kadettenhäusern und Offizierskasinos zu Hause ist. . . Jede Stimme für Hindenburg ist eine Stimme für Monarchie und Krieg. . . Dem alten Herrn in Hannover eine Schlummerrolle und ein Paar gestrickte Pantoffeln!

Das schrieb keine nationalsozialistische Zeitung anlässlich der Aufstellung Hindenburgs als Kandidat der Sozialdemokratie, o ein! So schrieb das führende Blatt der Sozialdemokratie, der Berliner „Vorwärts“ am 9. April 1925. Ihm ahnte schon damals, daß Hindenburg eines Tages als Sozialkandidat aufgestellt werden würde. Deshalb sprach der „Vorwärts“ bereits vor 7 Jahren diese prophetischen Worte.

Schluß jetzt! Alles wählt Adolf Hitler!

Deutsche Kultur und deutsche Nation

München, 28. Febr.
In der Vortragsreihe „Ist die deutsche Kultur am Ende?“, die von der Studentenschaft der Universität veranstaltet wird, sprach am Dienstag Abend im Großen Hörsaal der Universität Geheimrat Dr. Karl Vohler über „Deutsche Kultur und deutsche Nation“. Der Grundgedanke seines Vortrages war, daß ein Leben ohne Kultur sinnlos sein würde und daß der Kultur das Primat vor der Wirtschaft und vor der Politik gebühre. Die wirtschaftliche Not bedrohe zwar unsere Kultur, da diese aber eher überflüssig als unterernährt sei, so könne, ihr eine Hungerkur nicht allzu sehr schaden. Die Rotverordnungen fanden in Geheimrat Vohlers sogar einen berechtigten Verteidiger. In längeren Ausführungen wandte sich dann der Vortragende gegen den Kommunismus, der jedes geistige Eigenleben vernichtet. Hierauf ging er zum

Ganz Juda
wählt einmütig Hindenburg
Grund genug zur Gegenparole:
Ganz Deutschland
wählt Hitler!

Nationalsozialismus, den er allerdings nicht mit Namen nannte. Er behauptete schlankweg, die Nationalsozialisten seien zwar gute, opferstrebige und charaktervolle Deutsche, aber sie seien Verächter (!) von Kunst, Literatur, Wissenschaft, Bildung usw., und daher drohe unserer Kultur die Barbarei. Wenn die Frage tatsächlich laute: entweder geistige Kultur oder deutscher Charakter, so würde auch er zur Fahne des alten Germanentums eilen. In Wirklichkeit ließen sich geistige Kultur und deutscher Charakter sehr wohl miteinander vereinen und, da die Weltung Deutschlands in der Welt nur noch eine geistig-kulturelle sei, so müsse ein geistiger Freihandel und Austausch mit dem Auslande stattfinden, wie ihn Goethe gepflegt habe. Rußland und Italien seien durch die Diktatur kulturell bereits ins Hintertreffen geraten. Jede geistige Diktatur werde auf die Dauer Verdummung, Lüge, Heuchelei und moralischen Tod im Gefolge haben. Solange er dies noch öffentlich aussprechen dürfe, erkläre er die Gefahr einer kulturellen Diktatur für eine verbrecherische Putscherei. In der deutschen Wissenschaft sei zwar manches faul, die Kunst sei in weitem Maße undeutlich, die Kultur „uneuropäisch“ geworden, aber nur sachkundige Hände dürften hier eingreifen. Nur wer keinen geistigen Eigenwert fühle, stecke den Kopf in die Schlinge und ziehe diese noch selber zu.

Zu den intellektuellen Geisteskreisläufen Geheimrat Vohlers ist nicht viel zu sagen. Den Nationalsozialismus als kulturverachtend hinzustellen, ist schon ein starkes Stück. Und weiter so tun zu wollen, als ob Deutschland

allein geistig-kulturell in der Welt bestehen könne, zeugt wieder einmal von der weltfremden Instinktslosigkeit „objektiver“ Gelehrter, die alle Lebensfragen nur noch vom Standpunkt des Intellekts aus zu betrachten imstande sind. Daß mit der politischen Ohnmacht und Entrechtung und mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands auch die deutsche Kultur im Ausland an Ansehen verliert, dürfte allmählich auch ein Universitätsprofessor merken. Kultur ist kein Ding an sich, das für sich allein bestehen könnte. Was wir jetzt an Kultur erleben, ist ebenso eine Scheinblüte, wie die Inflation eine wirtschaftliche Scheinblüte war. Und noch so viele Goethe-Festern des Auslandes können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Hebung der deutschen Kultur im Ausland längst höchst fragwürdig geworden ist. Die Rettung der deutschen Kultur aber wird nicht vom Intellekt her erfolgen, sondern nur durch die politische Tat und durch die Wiedergesundung unserer Wirtschaft.

Französische Verniggerung

Der französische Schriftsteller Paul Catorce beschäftigt sich in der Pariser Zeitung „Etudes“ am 21. 11. 31 mit einem Artikel über die Verwendung von Eingeborenen in französischen Heere und deren Aufenthalt in Frankreich.

Interessieren dürfte es, daß die „grosse Nation“ während des Krieges 335 000 farbige Soldaten in ihrem Heere hatte. Dazu kommen noch ungefähr 200 000 Eingeborene, die in dieser Zeit für Kriegsdarbeiten nach Frankreich gebracht wurde. Also, fast eine ganze Million Schwarze

wurden von Frankreich zur Erhaltung der „Kultur“ mobilisiert und gegen Deutschland eingesetzt.

Nach Ansicht französischer Kriegswissenschaftler haben sich die farbigen Truppen außerordentlich bewährt und große Dienste für die Erhaltung Frankreichs geleistet, deren Bestand in „schwersten Stunden“, Frankreich nicht vergessen würde. In Anerkennung dieser Verdienste, hat die französische Regierung, den farbigen Soldaten volle Gleichberechtigung mit ihren weißen Kameraden zugesichert. Heute kann jeder naturalisierte Eingeborene französischer Offizier werden und genießt die gleichen Rechte eines weißen Offiziers.

Von dem Zusammenleben der französischen Bevölkerung mit ihren farbigen Gästen, weiß Catorce nur Angenehmes zu berichten. Der Verkehr soll sich für beide Teile als äußerst fruchtbar infolgedessen erwiesen haben, als sich für die französischen Bürger durch die Verührung mit den Negern neue Horizonte auf neue Welten eröffneten, letztere dagegen die französische Kultur aus nächster Nähe kennenlernen konnten, die sie bisher nur aus der Ferne in ihrem „zäuberhaften Nimbus“ genießen durften. Welcher Art diese Kultur war, darüber berichtet Catorce wörtlich: Die Leichtigkeit, mit der sie (die Negern) sich mit französischen Frauen amüsierten konnten, die große Zahl von Beziehungen, ja sogar von Heiraten, die zustande kamen, und die planmäßig organisierten schamlosen Ausschweifungen, ließen ihnen unsere (die französische) Kultur in einem anderen Lichte erscheinen.

Dem haben wir nichts hinzuzufügen. Wir wünschen nur den französischen Frauen recht viel farbige Liebhaber. Oder sollten die Negern auch schon von der französischen „Kultur“ genug haben? In diesem Falle könnten unsere deutschen Pazifisten noch von den Negern etwas lernen.

Leset das, Deutsche, und Ihr wißt, daß Ihr am 13. März Adolf Hitler wählen müßt!

Wir veröffentlichen nachstehend Auszüge aus den „Protokollen der Weissen von Zion“, die alle kennen müssen, die am 13. März zu entscheiden haben, wer sieben Jahre lang das höchste Amt in Deutschland bekleiden soll. Wir schreiben kein Wort des Kommentars und beschränken uns auf den Abdruck von Stellen aus den Protokollen, die in mehreren Ausgaben im freien Handel zu haben sind.

Deutschland erwache!

So wollen die Juden nach den in ihren eigenen Geheimzirkeln aufgestellten Plänen ihre Welt Herrschaft erobern:

(Aus der Broschüre: „Was muß der Arbeiter von der Weltpolitik wissen?“ Hammer-Verlag, Leipzig).

„Es genügt, ein Volk eine gewisse Zeit lang der Selbstregierung zu überlassen, um es in ordnungslosen Pöbel zu verwandeln.

Jeder Entschluß der Menge hängt ab von einer schwankenden oder abgeklärten Mehrheit. Offenheit und Rechtfertigung sind Kaster in der Politik.

Die aus dem Pöbel aufgestiegenen Mitglieder des Pöbels können nicht als Führer des

die Sojim in dem Labyrinth ihren Kopf verlieren und zu der Einsicht kommen, daß es das Beste sei, überhaupt keine Meinung irgendwelcher Art in politischen Dingen zu haben, die die Öffentlichkeit doch nicht verstehen kann, da sie nur von denen verstanden wird, die diese Öffentlichkeit teilen. Das ist das erste Geheimnis.

Das zweite Geheimnis, das wir für den Erfolg unserer Regierung brauchen, ist das folgende: Nationale Schwächen, Leidenschaften, Parteiliche in solchem Maße zu verzeihen, daß es für niemanden mehr möglich sein wird, sich in dem entstehenden Chaos zurechtzufinden.

Deutscher!

Erkenne Deine Feinde!

Wähle Hitler!

so daß sich schließlich das Volk nicht mehr untereinander versteht.

Wir werden die Löhne erhöhen, was indessen den Arbeitern keinen Vorteil bringen wird, da wir zu gleicher Zeit eine Erhöhung der notwendigen Lebensbedürfnisse erzeugen werden, und behaupten, daß sie vom Niedergang des Arbeiterbaus und der Wirtschaft herrührt.

Wir werden ferner die Produktionsquellen künftlos und tief untergraben, indem wir die Arbeiter an Lederlichkeit und Trunksucht gewöhnen.

Die Vergrößerungen der Rüstungen, die Zunahme der Polizeikräfte, alles ist wesentlich für die Vollendung des vorerwähnten Planes.

Unter den Mitgliedern der Freimaurerlogen werden sich fast alle Polizeispitze der internationalen und nationalen Politik befinden. Die Polizei ist für uns unerlässlich, um nach Bedürfnis gegen diejenigen vorzugehen, die sich nicht unterwerfen wollen; auch um die Spuren unserer Handlungen zu verwischen, Vorwände für Unzufriedenheit zu liefern usw.

In ganz Europa und mittels der Beziehungen mit Europa auch in anderen Erdteilen müssen wir Östrungen, Zwiespalte und Feindseligkeiten schaffen.

Wir müssen in der Lage sein, jedem Wider-

Durchkreuzt die jüdischen Welt Herrschaftspläne!

Alles wählt Hitler!

hand durch Kriege mit den Nachbarn des Landes, das es wagt, uns zu trotzen, zu begegnen. Wenn diese Nachbarn es jedoch auch wagen sollten, gegen uns zusammenzustehen, dann müssen wir ihnen durch einen Weltkrieg Widerstand bieten.

Die öffentliche Meinung haben wir insgeheim durch die sogenannten „achte Großmacht“, die Presse, erzeugt. Mit wenigen Ausnahmen, die unberücksichtigt bleiben können, ist die Presse schon ganz in unseren Händen.

Mit einem Wort, um unser System, die Regierungen der Sojim in Europa in Schach zu halten, zusammenzufassen: Wir werden einer von ihnen unsere Stärke durch Schreckensunternehmungen zeigen (Rußland! D. R.) und wenn wir die Möglichkeit einer allgemeinen Erhebung gegen uns zugeben, werden wir allen mit den Kanonen Chinas oder Japans antworten.

Wir sind es, die den alles verschlingenden Schrecken, den Terror vorantreiben. In unseren Diensten stehen Personen aller Richtungen, aller Doktrinen: reaktionäre Monarchisten, Demagogen, Sozialisten, Kommunisten und utopische Träumer aller Art. Wir haben sie alle vor unseren Wagen gespannt.

Auf diese Weise bleibt die blinde Macht des Volkes unsere Stütze; wir allein werden sie mit Führern versehen und sie so auf den Weg leiten, der zu unserem Ziele führt.

Wir haben die öffentlichen Wahlen zu einem Mittel gemacht, das uns auf den Thron der Welt verhelfen wird, indem

se auch dem Öringsten im Volke den Anschein geben, durch Zusammenkünfte und Vereinigungen auf die Gestaltung des Staates einzuwirken. Damit unser Plan dieses Ergebnis zeitigen kann, werden wir Wahlen zu Ämtern sowjetischer Präsidenten, die in ihrer Vergangenheit irgend eine dunkle Stelle, ein „Panama“ haben, veranstalten. Dann werden sie willfährige Werkzeuge für die Vollendung unserer Pläne sein — aus Furcht vor Enthaltungen und aus dem natürlichen Wunsche eines jeden zur Macht gelangten, die Vorrechte, Vorteile und Ehren zu behalten, die mit dem Amte des Präsidenten verbunden sind.“

Einschaltung der Redaktion:

Halt, Herr Staatsanwalt! Nicht daß Sie im Auftrag gewisser Leute versuchen, uns durch Bezug dieser Stelle auf die heutige Situation einen Strich zu ziehen.

Wenn nämlich heute die Juden für Hindenburg eintreten, so geschieht das unserer Meinung nach nicht, weil Hindenburg ein „Panama“ hat. Nein, Hindenburg hat kein „Panama“. Aber Adolf Hitler hat durch sein Werk die jüdischen Geheimpläne schon so stark durchkreuzt, daß die Herrschaften nur noch diesen Ausweg sehen!

„Der Präsident wird den Sinn der Gesetze, die eine verschiedene Auslegung zulassen, nach unserem Belieben deuten; er wird sie ferner aufheben, wenn wir ihm zu verstehen geben, daß dies notwendig sei. Daneben wird er das Recht haben, zeitlich begrenzte Gesetze vorzu-

Tod

der jüdischen Freimaurerei! Hitler an die Macht!

Volkes vorwärts kommen, ohne die ganze Nation ins Verderben zu bringen.

Republikanische Rechte sind für einen armen Mann meist mehr als bittere Ironie.

Wir erscheinen als berufene Helfer der Arbeiter von ihrer Bedrückung, wenn wir ihnen vorschlagen, in die Reihen unserer Streitkräfte einzutreten: Sozialisten, Anarchisten, Kommunisten.

Unsere Macht liegt in der dauernden Nahrungsanarchie und der körperlichen Schwäche des Arbeiters, weil er dadurch zum Sklaven anderer Mächte wird.

Durch Mangel, Geld und Haß, die so erzeugt werden, werden wir die Massen bewegen, und mit ihren Händen werden wir alles besorgen, was uns auf unserem Wege hindert.

Dieser Haß wird durch die Wirkung der wirtschaftlichen Krisen noch vergrößert. Diese unterbrechen den Verkehr an den Börsen und bringen die Industrie zum Stillstand. Durch allerlei unterirdische, geheime Mittel, die uns zugänglich sind, und mit Hilfe des Geldes, das ganz in unseren Händen ist, werden wir eine allgemeine Wirtschaftskrise verursachen. Dabei werden wir ganze Arbeitermassen auf die Straße werfen, gleichzeitig in allen Staaten Europas. Diese Massen werden darauf berufen, das Blut derer zu vergießen, die sie in der Einfalt ihrer Unwissenheit von Kind an beneidet haben und deren Verfall sie genossen wollen. Uns werden sie nicht anrühren, denn der Augenblick des Angriffs wird uns bekannt sein, und wir werden Maßnahmen treffen, um uns zu schützen.

Wir werden, sobald wir in unser Königreich kommen, das Wort Freiheit aus dem Wörterbuch des Lebens auszureißen haben.

Diese Gesetze werden nach und nach alle Vergünstigungen und Freiheiten zurückziehen, die dem Sojim (Nichtjuden) erlaubt worden waren.

Die Kunst, die Massen und die Einzelnen zu leiten mittels geschickter angewandter Theorien und Redeschwall, durch Regierungen des Lebens im allgemeinen und aller Arten anderer Ausschüfte, von denen die Sojim nichts verstehen: Diese Kunst gehört übrigens auch zu den Besonderheiten unserer Politik, die auf Zerschlagung, Beobachtung, Zersplittern und schlaue Berechnung gegründet ist. Jedoch wir in dieser Art Kunst keine Wettbewerber haben, geschweige denn im Aufzeichnen politischer Pläne oder im Zusammenhalt. In dieser Beziehung können höchstens die Jesuiten mit uns verglichen werden.

Der Hauptgrundsatz unserer Regierung besteht darin, die öffentliche Meinung durch Aktivismus zu schwächen, sie von ernstlichen Überlegungen wegzuführen, die darauf berechnet sein könnten, Widerstand zu erwecken; ihren Geisteskampf abzulenken zu einem schwindenden Kampfe der bloßen Worte. In allen Zeiten haben die Führer der Welt Worte für Taten genommen. Sie sind mit einem Schauspiel zufrieden und passen selten auf, ob in der öffentlichen Arena den Versprechungen immer die Taten folgen.

Um die öffentliche Meinung in unsere Hand zu bekommen, müssen wir sie in einen Zustand der Verwirrung bringen, indem wir von allen Seiten so verschiedene Meinungen Ausdruck verleihen, und eine so lange Zeit hindurch, daß

Aus dem Wahlkampf

Die letzten Bureauen fallen

Am Sonntag fand in Neckarbischofsheim eine Kundgebung statt, wie sie unser Städtchen noch nicht gesehen hat. Der große Saal des „Dreikönig“ war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Spielmannszug Mannheim mit einem schneidigen Militärmarsch die Kundgebung eröffnete. Pg. Lepp gab seiner Freude Ausdruck, daß Bauern, Handwerker, Arbeiter und Beamte so zahlreich erschienen waren, um sich zur Bewegung Adolf Hitlers zu bekennen. Dann sprach Pg. Pfaff, Heidelberg über seine Ergebnisse in Sowjetrußland, schilderte eingehend das Proletariatschicksal des russischen Bauern, den man von seiner Scholle vertrieben hat, und das Elend unter den Arbeitern, die noch nicht einmal soviel verdienen, um ihre Schuhe und Kleider in Stand halten zu können. Nur der Bewegung Adolf Hitlers haben wir es zu verdanken, daß bei uns nicht schon längst der Sowjetismus ausgegangen ist. Einzig der nationale Sozialismus ist auch fähig den internationalen Marxismus zu überwinden und Deutschland einer neuen Blüte entgegenzuführen. Dann sprach Pg. Dr. Maissack, in Neckarbischofsheim kein Unbekannter mehr, über die Reichspräsidentenwahl. „Es geht nicht um Hindenburg!“ rief er der Versammlung immer wieder zu, „sondern um die Frage, ob ein bankrotttes System weiterbesteht oder endlich verschwindet“. Das wissen auch die Gegner, und die Sozialdemokraten sind so ehrlich und erklären selbst, daß sie in Hindenburg nur das „kleinere Uebel“ wählen. Nur das heuchlerische Zentrum redet heute von der „ehrwürdigen Gestalt“ Hindenburg, die es 1925 nicht gekannt hat. Der 13. März werde zeigen, ob das deutsche Volk endlich erwacht sei und gewillt sei, sein Schicksal selber in die Hand zu nehmen. Trotz des gegnerischen Terrors und der Knebelung der freien Meinungsäußerung wird die Bewegung Adolf Hitlers siegen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

Ortsgruppe Nassig im Kampf

Am Mittwoch, den 2. März hat die Ortsgruppe Nassig der NSDAP, den Wahlkampf begonnen, und zu einer Kundgebung in das Gasthaus zum Adler eingeladen. Der vollbesetzte Saal erbrachte den Beweis, daß die Einwohner von Nassig, unserer Bewegung und unserm Führer Adolf Hitler mit vollem Vertrauen entgegenstehen. Der Ortsgruppenleiter eröffnete die Versammlung, er wies darauf hin, daß nun Deutschlands Schicksalsstunde kommt, und daß wir die Entscheidung im Geiste der im Weltkrieg gefallenen Helden und der Toten unserer Bewegung treffen wollen. Dann erteilte er dem Redner Pg. Philipp Wilhelm Bender, Michelsfeld, das Wort. Der Redner verstand es, die aufmerksamen Zuhörer, in die Ziele unserer Bewegung einzuweisen, zeigte ihnen auch, wie unser Volk und seine Olfen von den Novemberparteiern 1918 in Grund und Boden hineingewirtschaftet wurden. Er gelieferte den Dawes- und Youngplan, und wies nach, daß alle unsere Voraussetzungen über diese Schandverträge sich bestätigten. Nach fast zweistündigem Vortrag hatte der Redner in die Herzen vieler den Glauben gehämmert, daß es nur allein unsere Bewegung ist, die Deutschlands Schicksal wieder meistern wird. Nach einer kurzen Pause wies er noch einmal darauf hin, daß am 13. März die Entscheidung fällt, ob unserem Volk noch einmal die Sonne der Freiheit scheinen darf, oder ob wir in der Finsternis des Volksweltismus untergehen. Er forderte die Anwesenden auf, sich in die Reihen unserer Bewegung einzugliedern, und am 13. März dem Manne ihre Stimme zu geben, der es verstanden hat, in kurzer Zeit Millionen von Menschen den Glauben zu geben, daß unser Vaterland nicht untergehen kann noch darf; und der hiermit seine Fähigkeit glänzend bewiesen hat. Und die Parole heißt: „Schluß jetzt alles wählt Adolf Hitler!“

Heraus aus dem Sumpf!

Wählt Hitler!

schlagen und sogar neue Richtlinien für die Verfassung. Als Vorwand für beides dienen ihm die Erfordernisse des Staatswohles.

Durch solche Maßnahmen werden wir Schritt für Schritt alles wieder zerstören können, was wir i. Zt. in die Verfassungen eintragen mußten; so werden wir unauffällig die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes wieder auslöschen. Dann ist die Zeit gekommen, jede Regierungsform in unsere Zwingherrschaft zu verwandeln.

Die Menschheit muß durch Zwist, Haß, Streit, Leid, ja selbst durch Entbehrungen, durch Hunger, durch Einimpfen von Krankheiten, durch Mangel und Not so erschöpft werden, daß die Sojim keinen anderen Ausweg sehen, als ihre Zulust zu unserer vollständigen Oberherrschaft zu nehmen, sich unserer Weltmacht zu unterwerfen.

Gott hat uns, seinem auserwählten Volke, die Gnade der Zerstörung über die ganze Erde verliehen. In dem, was allen unsere Schwäche erscheint, verbirgt gerade unsere Stärke, die uns an die Schwelle der Oberherrschaft über die ganze Welt gebracht hat.

Mit der Presse werden wir in folgender Weise verfahren: Welche Rolle spielt die Presse heutzutage? Sie dient zur Aufreizung und Entflammung von Vorurteilen, die wir für unsere Zwecke brauchen. Sie ist oft schal, ungerecht, verlogen, und der größte Teil der Öffentlichkeit hat nicht die geringste Ahnung, wem die Presse in Wirklichkeit dient.

Aus all dem werden Sie ersehen, daß wir nur die Arbeit unserer Maschinerie erleichtern, wenn wir uns die Gunst der Massen sichern, und Sie werden bemerken, daß wir dies nicht durch Taten, sondern durch Worte, die wir über Taten und jene Frage äußern, am besten erreichen.

Wer wird denn je auf den Gedanken kommen, daß all diese Völker nur Drahtpuppen waren, die von uns nach einem großen politischen Plane bewegt wurden, den niemand im Laufe der Jahrhunderte geahnt hat.

Was diesem Grunde haben wir denn auch in der Presse und in Reden, sowie in geschicklich zusammengestellten Schulbüchern für die Geschichte öffentlich das Reichstum der Aufständler verhehrt, das diese für den Gedanken des Gemeinwohls auf sich genommen hätten. Dieser Hinweis hat die Schaar der Freiheitskämpfer vergrößert und Tausende der Sojim in die Reihen unserer Hammelherden gebracht.“

Schluß jetzt

mit der jüdischen Frechheit! Deutschland wählt Hitler!

Das...
ersten...
Auftrag...
schieden...
Die...
hierbei...
bezeichnet...
hört, und...
sich der...
gend...
e vange...
die Wahl...
eingeführt...
gend zu...
Stadtpar...
Auftrag...
kennt...
bar, daß...
den...
gen die...
kann...
J. B. He...
zu...
Meinung...
revidiert...
Stadtpar...
daß der...
Reichsprä...
fallend, d...
Tatsache...
soll. Obe...
daß ein...
Jünger...
Maas...
B. die...
aber die...
Ich glaub...
rakteristik...
zu geben...
tiert. Die...
1925...
vor die...
höchste...
die wo...
bislang...
halten...
tung an...
ant...
das Ur...
ist, als...
ber sich...
Mütter...
Es...
Hit...

Heidelberg

Mein Prinzip: Nur Qualitätsware

Aufarbeitung Ihrer Betten

Federbetten, Matratzen (Orig. Scliaraffia) Stepp- und Daunendecken

Anschaffung neuer Bettwaren

Bettstellen — Matratzen — Reform-Unterbetten
Woll- und Kamelhaardecken — Stepp- und Daunendecken

Eigene Werkstätten ■ Reellste Bedienung ■ Billigste Berechnung

Betten-Hippius

Spezialhaus mit größter u. modernster elektr. Reinigungs- und Färberei-Anlage, Heugasse 2, (Nähe der Universität u. Jesuitenkirche) **Telefon 1694**

Die Wahl keine Qual

denn wir legen Ihnen aus unseren reichen Frühjahrsbeständen vor: **Stoffe** für jedes Kleidungsstück, in jeder Webart, in jeder Schwere, in jedem Geschmack und

in guten Preislagen

Kostüm- und Mantelstoffe 140 cm breit. Meter 9.50, 8.50, 6.50, 5.90, 3.90,	3.50
Afghalaine reine Wolle 95 cm breit, für elegante Nachmittagskleider 3.75,	2.95
Fresco 70 cm breit das von der Mode bevorzugte Gewebe 2.25, 1.95,	1.50
Jersey 70 cm breit, reine Wolle das neue poröse Strickgewebe 2.95,	2.25
Perl Diagonal 95 cm breit, reine Wolle schöne weiche Qualität Meter 4.50,	3.75

Anzugstoffe in bewährten Qualitäten, nach neuester Mode-richtung sehr preiswert von

Martin Weber

Heidelberg, nur Hauptstr. 14

Milch jederzeit frisch
Lebensmittel aller Art
5% Rabatt!
Theodor Ullrich, Schröderstraße 20
Fernsprecher 3657

Mädchen

jung und kräftig, per 1. April gesucht. Bewerbung mit Lohnansprüchen unter Nr. 281 an d. Volksgemeinschaft.

Billige Kleidung in guter Qualität

Straßen-Anzüge von 36.— an
Blaue Kammgarnanzüge von 49.— an
Sport-Anzüge von 20.— an
Loden-Mäntel von 19.— an
Gabardine-Mäntel von 39.— an
Trenchcoat-Mäntel von 19.— an
Streifenhosen von 2.90 an
Knickerbocker-Hosen von 4.90 an
SA. SS. Breeches von 7.50 an

Georg Meiners

Heidelberg, Hauptstr. 84
gegenüber dem Perkeo

Alt-kath. Sterbekasseverein Deutschlands „Charitas“ in Heidelberg.

Sonntag, den 13. März, nachm. 3 Uhr
Jahres-Hauptversammlung
im Gemeindesaal Grabengabe 11.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht; 2. Bericht der Kassenrevision;
3. Anträge; 4. Verschiedenes. Der Verwaltungsrat.

Vertrauenssache

ist unbedingt der Kauf eines **Flügels, Pianos oder Harmoniums** neue und gespielte Instrumente in großer Auswahl.

Karl Hochstein, Hauptstr. 86
Mitglied des Verbandes Deutscher Klavierhändler.

Kauft nicht beim Juden

MÖBEL

in edlen Formen und hochwertiger Arbeit, taugt man immer am vorteilhaftesten direkt beim Hersteller. Ich bitte um Anfrage und Besichtigung meiner Vorräte.

Wilh. Merkel
Möbelwerkstätte
Aglasterhausen
Musterlager:
Mannheim, Kafferring 24

Grün

ist der moderne

HERRENHUT

Sie finden diesen aparten Hut in allen Farbtönen von reseda bis dunkelgrün in Haarfl. mit Seidenfutter ab **9.- RM.**

Hermann Stumpf Schriederrondell am Bahnhof



Badische

Landwirtschafts-Bank

(Bauernbank) e. G. m. b. H.

Karlsruhe

Geschäftsanteile 3 600 000 RM., Reserven 870 000 RM.
Haftsumme 40 100 000 RM.

Zentralkasse der badischen ländlichen Spar- u. Darlehenskassen, Kreditvereine, Bezugs- u. Absatz- Genossenschaften

Filiale in:
Heidelberg / Sofienstraße 7b

Stehbierhalle und Café

AM HAUPTBAHNHOF

Neuer Pächter:

F. ALEXANDER WOLF / KUCHENCHEF

Strumpfwaren nur 1. Qualitäten Billige Preise
Haug, Inh. R. Heibert
Plöck 7.

KARL SCHÄFER

HEIDELBERG
Hauptstraße 122 — Fernsprecher 1841

Herrenartikel
Strickwaren
Strumpfwaren



Für jeden Konfirmanden ein **Uhr von Wagner** Hauptstr. 72

Nur wer kauft im Resterhaus Hat das sparen richtig raus!
Klingenteich 18.

ALLE KLEINEISENWAREN
für den **UMZUG** bei **FRIEDR. AUG. WOLF**
HAUPTSTRASSE 181

Sie ziehen um?

aber doch nur mit aufgearbeiteten Matratzen von **Tifunagau**

Denn bei Schneyer wird jede alte **Matratze** für nur **RM. 8.50** tadellos aufgearbeitet!

Größte Auswahl in Drellen!

Spezialität: **Tifunaffia-Matratzen**

Der Weg zu Schneyer lohnt sich immer, denn wir bieten Vorteile!

BETTENHAUS

SCHNEYER

Heidelberg - Plöck 3
Karlsruhe Mühlburg Durlach



Völlig unbehindert

also leicht, flott und unbeschwert gehen und reisen Sie in einem modernen, zweiteiligen Sportanzug von Eiermann. Der ist bekanntermaßen überaus strapazierbar, schnittig, solid gearbeitet und so billig, wie ihn nur der kleine Laden bieten kann. Darum merken Sie:

Kaltesstolle Biermann, wo man billig wählen kann!
Ecke Bergheim - u. Blumenschlitz.

Ho z- und Konienhandlung
Fritz Welz
Jetzt Obere Neckarstraße 15. Tel. 3668

Friederike von Sesenheim

Goethes Frühlingstraum
Ein echter, großer deutscher Film

der die Geschichte der Jugendliebe Goethes zu Friederike von Sesenheim auf-erstehen läßt . . .

Elga Brink Friederike
Hans Stüwe W. v. Goethe

Musik-, Sprech- und Gesangs-Einlagen

ODEON-Lichtspiele

300, 500, 700, 845.

Fette Suppe
Junge H... per 1...
Junge 193...
Enten...
Feinste...
Puten, F...
frisch

Lina
Wir er...
darfze...

Um vi...
lautend...
zubeug...
zu ach...
un...

Juli
Samer...

Kol
sowi...

Berg...

Frische Ch
per Pfund v...
an.

Heidelberg



Ihr Wunsch
eine
**Klein-Schreib-
maschine**
zu besitzen, die einer
großen gleichkommt,
ist erfüllt, wenn Sie
die neue
**Kleine
Mercedes**
wählen. Vorführung
jederzeit unverbind-
lich. Bequeme Ra-
tenzahlung.
Münchich
Hauptstraße 1, 1.
Wo der große gelbe
Bleistift hängt.

Fette Suppenhühner
per Pfd. 1.10
Junge Hähnen
per Pfd. von 1.25 an
Junge 1932er Gänse
per Pfd. 1.50
Enten per Pfd. 1.35
Feinste steyr. Poularden,
Puten, Fasanen stets
frisch vorrätig.



Heidelberger Studentenkuß (ges. geschützt)

Das älteste Konditorei-Kaffee am Platze

Café Ritzhaupt

Haspelgasse
am Fischmarkt

Einzigartige Studentenräume. Wein, Bier, Erfrischungsgetränke aller Art

F. KNUSEL

Zur Kommunion
und Konfirmation
natürlich wieder die gute

Alpina-Uhr

von
Wilh. Schaaff, Hauptstraße 34.

Handarbeiten

werden schnell und billig
angefertigt.
zu erst. unter Nr. 241
im Verlag d. 3tg.



Frische Muscheln

per Pfund —.15
5 Pfund —.65



Wie gut -
dass ich
auf meinen
Arzt hörte und
Kalasiris kaufte!

Ich fühle mich ja
in der einfachen
anatomisch richtigen
Leibbinde so wohl!
Nie wieder Gummi,
oder schlecht sitzende
Massenware! Allen
leidenden Frauen
möchte ich empfehlen:
Tragt nur
Original-Kalasiris
Kalasiris
Kalasiris
kennen, heißt
Kalasiris
loben!

Kalasiris Alleinverkauf

Lina Schmidt, Anlage 24

SAMEN

Wir empfehlen zur bevorstehenden Be-
darfszeit unsere anerkannten Elite-Samen
für Garten und Feld.

Um vielen Verwechslungen mit ähnlich
lautenden Firmen am hiesigen Platze vor-
zubeugen, bitten wir genau auf unsere Fa.
zu achten. Unser Geschäft befindet sich
unverändert nur in **Pföck 11**

Julius Wagner G. m. b. H.
Samen Großhandlung **Pföck 11**

Kohlen + Koks + Briketts

sowie sämtliche andere Brennmaterialien
prompt und reell
durch Pg. und S.S.-Mann

Kurt Handrich

Kohlenhandlung
Berghelmerstr. 127 Telefon 2153

Weine

Weißweine:
Edenkobener Lt. 38 Pfg.
Malkammerer „ 45 „
St. Martiner „ 55 „
usw.

Rotweine:
Hambacher Lt. 50 Pfg.
Därkh. Feuerb. 65 „
Königsbacher
Reitpfad Lt. 80 „
nur bei

Wülling

Ingrimstr. 10
Dreikönigstr. 19
Eppelheimerstr. 4

Nicht mehr zu unter-
bieten! 25-30 Prozent
unter Friedenspreis
die neuen

Küchen

im Sonderverkauf:

„Deutsche Möbel
Deutsches Holz,
Deutsche Arbeit
Unser Stolz“

bei
Wilh. Breitwieser,
Heidelberg
aber nur in der
Rohrbacherstr. 79 u. 81

Stühle

werd. geflochten
Pföck 27, 2 Tr.

Schlafzimmer

edst Eiche mit Rußbaum
abgelejt, Stell. Gart-
erobedron, außen Glas
mit mod. Stoffbe-
pannung, 1/2 f. Wälde, 1/2
f. Kleid., Innen-spiegel,
1 Wolschomme, e mit
Spiegelauflage m. echr.
netz. Wärmor, 2 Bet-
ten, 2 Nachtschränken
m. Glasplatten, 2 Stüh-
le, 1 Handtuchhalter
Mk. 395.-

Im Sonderverkauf:
„Deutsche Möbel,
Deutsches Holz,
Deutsche Arbeit
Unser Stolz“.

Wilh. Breitwieser,
Heidelberg
aber nur in der
Rohrbacherstr. 79 u. 81

Uhren, Schmuck, Bestecke
Reparatur-Werkstätte
Burger Sofienstraße 7a
neben 'Ehape'

Friseur der Dame
Heinz Kramm
Spezialist in Dauerwellen
jetzt **Rohrbacher Str. 28**
Ecke Bunsenstraße
Ehemal. 2. Vorsitzend. der Akademie der Damen-
Friseure Hannover.

GOLD EINE FLASCHE
St. Annagasse 1
(Nähe Butterbrödl)
Neu eröffnet!
Billige Rhein- und Pfalz-
Weine vom Faß.

Zu Ostern
den
Hut
von
Heisel
Hauptstraße 48
Mützen und Schirme

Ausverkauf wegen Umzug

Mein Geschäft befindet sich ab 1. April Hauptstraße 88

Rücksichtslos
herabgesetzt!

Beste Kaufgelegenheit

f. Ostern, Kommunion u. Konfirmation

Über 1800 Damentaschen
Über 900 Geldbeutel
Über 500 kleine Geschenk-
Artikel

Trotz niedrigst.
Preise erhält
jeder Kunde
1 Gutschein
über 10 Prozent

Lösen Sie Ihre alten Gutscheine ein

Taschen-Trunk, Heidelberg

Ausschnelden!
Dieses Inserat wird bis 31. März mit 5% in Zahlung genommen.

Ihr Einkaufshaus

für
Manufakturwaren — Aussteuerartikel
Bettfedern — Inletts
Damen-Kleider und Seidenstoffe
Teppiche — Gardinen — Linoleum
Balatum
Dr. Tschmidner
Hauptstraße 84

RADIO-SPECHT, Sinsheim
Lieferungen sämtlicher Markengeräte
Konzessionierter Instal. beim Badenwerk
Ausf. sämtl. Licht- u. Kraftanlagen durch
Pg. Specht, Sinsheim
Hauptstraße 205

Alles wählt nur
den sparsamsten und mo-
dernsten Herd der Gegen-
wart vom Spezial-Geschäft
Herd-Bauer, Unterstr. 28
Meine Gasherde können Sie
sich auch beim Städt. Gaswerk
vorführen lassen.

**Leuzinzinob-
Wölbal**
und komplette Einrichtungen
kaufen Sie am billigsten bei
Frowl Tschmidner
am Kornmarkt

auf den Tisch
Erwornubüllner
Im **Büllnerwödl**
täglich frisch!
St. Annagasse 3

Mein Oster-Angebot bietet
große Vorteile im Einkauf von
Damenschirmen
Herrenschirmen, Kinderschirmen
Konfirmanten- und
Kommunikantenschirmen
Versäumen Sie bitte nicht diese besonders günstige
Einkaufsgelegenheit. Nur beim Fachmann
Münzenmayer, Pföck 11 im Fenster 5^a, Rohrbachstr.

Wer deutsche
Qualitäts-Schuhe
und bequeme Formen sucht zu den billigsten
Preisen, deckt seinen Bedarf im
Schuhhaus Schütte
Heidelberg
Hauptstr. 69
Stets Eingang von Neuheiten.

Samen
fürs Frühbeet sowie
zur Frühjahrs-Aussaat
kaufen Sie am besten in sortenechter, zuverlässiger
Qualität im Spezialgeschäft
Gg. Jac. Wagner, Samenhandlg.
nur Mittelhadgasse 2

Ha'en Sie schon an Ostern gedacht?
und sind Ihre Garderobe, Vorhänge und
Teppiche in guter Ordnung um das
Fest und den kommenden Frühling zu
empfangen? — Wenn nicht —
dann bringen Sie Ihre Sachen
heute noch zur
Färberei L. Bischoff
Chemische Reinigung
Dort werden Sie sorgfältig und auf-
merksam bedient.
Erstklassige Ausführung! Billige Preise!
Betriebe und Läden:
Kettengasse 17, Telefon 1620, Haupt-
straße 151, Rohrbacherstr. 16, Brücken-
straße 12, Tel. 3940, Berghelmerstr. 35
Modernste Plissé-Anstalt.

Bergheimer
Entfettungstee
Mk. 1.80
wohlschmeckend, wirksam,
unschädlich. Bestandteile:
Fuc., species lauant cps.,
radices et salia.
Ferner empfehle:
Asthmatic Nerventee
Entkalkungstee
Bergheimer Apotheke
Heidelberg.

Uhren
Schmuck
Bestecke
zu billigsten Preisen bei
J. GEIGER
Hauptstraße 152

Beste Bezugsquelle für
**Wild
Geflügel
Fische**
M. Schlereth
Neuenheimer Landstr. 7
Telefon 471

Probieren
Sie
meinen
stets
frisch
gebr.
Kaffee
1/2 Pfund von 60 S an

Mannheim

Wie haben Wuchererinnen

und erleichtern alle Anschaffungen durch ein bewährtes Kreditsystem bei kleiner Anzahlung

Herren Anzug strapazierfähiger Stoff	28.-	Damen-Mantel flott, ganz gefüttert	15.-	Damen-Spangenschuhe feinfarbig	5.90 7.50 und	Landhausgardinen Etamine pro mtr.	-58
Herren-Anzug Sportform, 4-tellig	38.-	Damen Mantel Sportform, breites Revers	24.-	Damen-Spangenschuhe mit Gelenkstütze ab	12.50	Halb-Stores Meterware mtr.	1.70
Herren-Anzug rein Kammgarn	58.-	Flottes Marock'eid schwere Kunstseide	26.-	Herren-Kalbschuh schwarz und braun	8.90 11.50 und	Künstler-Voile duftige Muster pro mtr.	2.95
Frühjahrs-Mantel Silpon-Form	48.-	Wollstoff-Kleid Afghalaine	29.-	Herrn Stiefel schwerer Tourenschuh	14.50	Flammenripsgarnitur nach eigenen und gegebenen Entwürfen	9.50

Achtung! Achtung!



Bohnerwachs, weiß und gelb, 33 Pig. die Dose.
Zum Osterputz!
Zum Umzug!
 Alle Putzartikel
 Möbelpolituren
 Farben und Lacke
 kaufen Sie am besten im größten Spezialgeschäft

VETTER Kaufhaus Tattersall M 7,18/19

Straßenbahnhaltestelle Tattersall

Farben-Meckler
H 2, 4.
 Beamten- und Geschäfts-Darlehen, Hypotheken
 schnell und discret. Anst. unt. Nr. 677 an den Dienstag hierer Zeitung

Qu 1, 17 Wäschehaus Tel. 211 35
Carl Morjé
 Betten, Inletts, Wolldecken
 Leibwäsche
 Herren-Hemden, Strümpfe
 Zeitgemäß billig und gut!

Zum Weinberg D 5, 4
 Das bürgerliche Bier- und Weinhaus
 Preiswerte Mittag- und Abendessen
 Samstags und Sonntags Konzert — Tanz

Weine — Spirituosen
 billigst in besten Qualitäten bei
Karl Walter, Schwetzingenstr. 149

*Der Arbeiter u. Beamte
 aller Berufe trägt*



*wegen seiner vorzüglichen Qualität
 und Passform, sowie unübertroffenen
 Preiswürdigkeit*

Carl Fritz & Cie
 Mannheim H 1, 8 Breitestraße

Achtung Selbstfahrer!

Vermiete elegante Personenwagen zu den günstigsten Bedingungen.
Fritz Schnittpahn
 Seckenheimer Str. 68 a. Telefon 403 16.

OPEL Automobile
 Spezial-Werkstätte
FAHRSCULE
 Maßiges Honorar / Zahlungs-Erleichterung
GARAGEN
 Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a
 Fernsprecher 403 16

Gasthaus „Zum Stern“ Feudenheim
 Hauptstraße 42
 Gut bürgerliche Küche, reine Weine, gr. Nebenzimmer, Saal, Gartenwirtschaft, Kegelbahn.

Schilder in Email und Metall.

Kautschuckstempel
 Signier- u. Metallstempel
 Stempelfarben
 Stempelkissen

Hermann Schmidt
 Mannheim
 Schillingstraße 21
 Fernsprecher Nr. 502 95

Fahrräder
 Spottbillig
 Budget, O 4, 1
 Kirmisstraße

Tapeten, Linoleum, Teppiche
 Stragula, der billige Bodenbelag 200 cm breit irr. Ware per qm RM. 1.50
Kaufen Sie billig bei Schüreck ein
M. & H. Schüreck
 Mannheim F 2. 9



Raucher!

Der alte Waffenrock war dein Ehrenkleid -

Stern und stolz hast Du ihn getragen. Kennst Du auch seine Geschichte? Jahrhunderte zurück liegt seine Entstehung. Wir bringen eine Reihe künstlerischer Darstellungen, zunächst 240 Bilder aus dem Zeitalter Friedrichs des Großen. Dazu enthalten unsere Sammelalben geschichtliche Erläuterungen, so daß Du ein historisches Werk von bleibendem Wert erhältst. Die Bilder sind außer den Outschneiden allen unseren Zigaretten-Packungen beigelegt.

Leomlee-Alaem-Sturm-Neue Front:

3 1/2 4 5 6

Unsere Marken sind dem Geschmack des verwöhntesten Rauchers angepaßt, denn nur edelste orientalische Tabake werden von uns verarbeitet.
STURM ZIGARETTEN G-M-B-H-DRESDEN

Zentrum
 Das Ingi
 zur 9

Der hat
 Köln-Dellbr
 tenwahl:
 Sie wolle
 Geilliche, j
 wähle nicht
 An alle M
 an dem ihr
 ihre Pflicht
 schadel des
 scheren Tag
 den. Dann
 pflichtung h
 hablen Anfr
 für die Not
 Kräfte weit
 um es noch
 hat selten e
 ich mit sold
 zu Hindern
 von ihm w
 Jahren and
 Reichspräsi
 Stolz als e
 angerechnet.
 Stolzjes nid
 in aller S
 weil ich nie
 Mann für
 and doch w
 zu sagen, S
 und versage
 und es wür
 dem Mann
 schweren A
 den hat, pe
 würden. S
 durchaus ni
 doch werde
 durch die V
 Hüller zu
 Reiches ern

Hind
 am Mi

Das wa
 Sähmlinge
 sich klassisch
 von Hinden
 lag abend
 sprechen.
 Sie konnte
 der die Rii
 nen, der es
 persönlich j
 von unferen
 von Hinden

Zeit